



TENNIS

22. JAHRGANG

HEFT 2 1977



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



„Emmi“ trumpfte an der Moskwa auf

DDR-Meister Emmrich gewann das Herren-Einzel und -Doppel / DDR-Titelträgerin Brigitte Hoffmann mit Eva Szabo (Ungarn) im Damen-Doppel Dritte

Moskau, die Olympiastadt von 1980, war im Februar Gastgeber des traditionellen internationalen Hallenturniers. Auf zwei mit Kunststoffplatten ausgelegten Plätzen der Tennishalle im ZSKA-Sportforum bewarben sich 32 Spielerinnen und 48 Spieler aus sieben sozialistischen Ländern um den Turniersieg; unter ihnen unsere beiden DDR-Meister Brigitte Hoffmann und Thomas Emmrich. Waren bei den Damen die sowjetischen „Asse“ Morosowa und Tschmirjewa, die im internationalen Tennis eine beachtliche Rolle spielen, die klaren Favoriten, gab es bei den Herren mehrere Anwärter auf den ersten Platz.

Unser DDR-Meister Emmrich, der in Moskau im Einzel noch nicht den großen Erfolg erringen konnte, erfüllte sich in diesem international gut besetzten Turnier mit dem ersten Platz sowohl im Einzel als auch im Doppel den schon lange gehegten Wunsch und konnte damit erneut sein Leistungsvermögen unter Beweis stellen. Schon in den ersten Runden von Waluschew (6:2, 3:6, 6:3) und Bobedow (6:3, 7:5 / beide UdSSR) gefordert, bezwang Emmrich im Viertelfinale durch eine kämpferisch starke und konzentrierte Leistung den sowjetischen Ranglistenfünftens Pugajew mit 4:6, 6:3, 6:4.

Eine im zweiten Satz bei Pugajew auftretende kurze Schwächeperiode nutzte unser Meister konsequent und

DDR-Meister Emmrich errang beim internationalen Hallenturnier in Bad Salzung einen Doppelerfolg. Das Einzel gewann er gegen John 7:6, 6:3, und das Doppel mit John gegen Jacke/Kretschmar 2:6, 6:3, 6:4. Semifinale: Emmrich/John — Pikulski/Lipoclo (Polen) 7:5, 6:4, Jacke/Kretschmar — Kurz/Korvalina (CSSR) 6:3, 6:4. Damen-Einzel (Endrunde jeder gegen jeden): Schiowa (CSSR) vor Wagner und Schulz. Damen-Doppel: Wagner/Schulz vor Schiowa/Graichen (CSSR — Bad Salzung).

gab das Spiel nicht mehr aus der Hand. Obwohl Verbesserungen im Aufschlag und Return gegenüber dem internationalen Hallenturnier in Sofia festzustellen waren, blieb eine gewisse Instabilität in einigen Wettkampfphasen unverkennbar; vor allem im Halbfinale, in dem drei Gewinnsätze gespielt wurden. Thomas hatte hier nach einem 1:2-Satzrückstand gegen Achmerow (UdSSR) einige Mühe wieder den Spielfaden zu finden, was ihm dann allerdings mit 6:3, 6:4 in den letzten Sätzen besser gelang, als es das 7:5, 6:7, 5:7, 6:3, 6:4 ausdrückt.

Im Finale gegen seinen Doppelpartner, den erfolgreichen CSSR-Galeacupspieler Slozil, bestimmte Emmrich trotz knapper Ergebnisse in den einzelnen Sätzen die Spielgestaltung und siegte mit seiner tempostarken Regie 6:4, 7:6, 7:6. Die Spielauffassungen der beiden Köpfer kam beson-

UNSER TITELBILD

Eine sowjetische Delegation aus Pskow besichtigte die neue Tennisanlage der BSG Wismut Gera. Ein Mitglied der Sektionsleitung berichtet auch über beachtliche Aufbauleistungen der Mitglieder bei Schaffung dieser repräsentativen 11-Plätze-Anlage. Lesen Sie auch auf Seite 7. Foto: Eckert

ders erfolgreich im Doppel zum Tragen und bestimmte letztlich ihren Turniersieg in diesem Wettbewerb. Emmrich/Slozil kamen zwar über Grusman/Koljaskin nach 6:4, 6:7, 6:4 mit viel Mühe ins Halbfinale und boten hier gegen Jegerow/Bobedow beim 6:3, 6:4, 6:2-Sieg überzeugende Leistungen. Auch in der Schlussrunde gewann das DDR-CSSR-Paar nach Überwindung anfänglicher Unsicherheiten Slozils gegen Pugajew/Achmerow mit 2:6, 7:6, 6:3, 6:3 noch recht eindeutig.

Damen: Morosowa vor Tschmirjewa

Das Damen-Einzel wurde im k. o.-System zunächst bis zum Finale gespielt. Die sich dafür qualifizierten Granaturowa und Schewchenko und die von einem Auslandsstart zurückgekommenen sowjetischen Spitzenspielerinnen Morosowa und Tschmirjewa spielten nach dem Modus Jeder gegen Jeden die Turniersiegerin aus. Sie hieß erwartungsgemäß Olga Morosowa, die im entscheidenden Match gegen die 18-jährige Natascha Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:5 knapp gewann.

Unsere Brigitte Hoffmann hatte durch den berufsbedingten Trainingsausfall auf internationaler Ebene zunächst Anpassungsprobleme, die sie mit guter Einsatzbereitschaft zu einem Teil abbauen konnte. Nach dem 0:3-Rückstand im ersten Satz gegen die 15-jährige UdSSR-Nachwuchsspielerin Schernewa konnte sie sich immer besser einstellen, wie es auch im 6:3, 6:2-Ergebnis zum Ausdrück kam. In einer ähnlichen Situation im Match gegen die Ranglistenpielerin Nr. 7 Krasko fand Brigitte erst nach 1:6 verlorenem Satz besser zu ihrem Spiel. Sie gewann den zweiten Satz mit 7:6, mußte sich dann aber mit 5:7 im letzten knapp geschlagen geben. Mit mehr Variabilität und Ausgeglichenheit wäre ein erfolgreicherer Abschneiden unserer DDR-Meisterin möglich gewesen.

Im Damen-Doppel kam Brigitte Hoffmann zusammen mit ihrer ungarischen Partnerin Eva Szabo durch einen mühevoll erkämpften 3:6, 7:5, 7:5-Sieg gegen Schewchenko/Borodina (UdSSR) ins Halbfinale, in dem sie am sowjetischen Paar Bakschejewa/Sinkiewitsch 5:7, 0:6 scheiterten. Im Mixed erfüllten sich unsere Erwartungen nicht. Für unser als Nr. 3 gesetztes Paar Hoffmann/Emmrich kam mit der knappen 4:6, 6:4, 6:7-Niederlage gegen Schernewa/Waluschew (UdSSR) schon in der ersten Runde das „Aus“. Unsere beiden Meister zeigten sich von der

Am 25. und 27. Februar 1977 führte die HSG Humboldt-Uni Berlin ihr erstes Hallen-Klubturnier durch, wobei nach Zeit gespielt wurde (30 Minuten) und dem Modus der Fußball-WM mit „setzen und lösen“ gefolgt wurde. Um alle Spiele interessant zu gestalten, erhielten schwächer eingeschätzte Spielerinnen und Spieler eine Vorgabe (Konzentrations- und Spielfeldtraining). Beteiligt waren alle Herren bis zum Sektionsranglistenplatz 15 und die Damen bis zum Ranglistenplatz 6. Wie erwartet liefen sich „Freilande-ergebnisse“ nicht auf das Hallenparkett übertragen, so daß überraschende Resultate nicht ausblieben.

Das Hallenturnier gewann Guido Jacke auf Grund seiner ausgezeichneten Trainingsverfassung und der Härte seiner Schläge, was sich vor allem im Finale gegen den am Ende der Turnierveranstaltung ermüdet wirkenden Bormann (6:1, 6:1) zeigte. Botho Schneider zeigte ansteigende Form, er trainiert wieder regelmäßig(!) und lieferte gegen Jacke ein ausgezeichnetes Spiel. Bei der allgemein großen Beliebtheit von Hallenturnieren in der wettkampfarmen Zeit sei die Frage erlaubt, warum der DTV der DDR eigentlich seit Jahren keine Hallenmeisterschaften mehr durchführt. Aktive und Zuschauer würden es dem DTV sicher danken. Aus der Vorrunde u. a.: Barbara Stober — Schneider 4:5, Barbara Stober — Hollersen 5:5, A. Peglau — Mauß 6:5; Viertelfinale u. a.: Jacke — K. Peglau 8:5, Hollersen — Naumann 5:4, Bormann — Brigitte Hoffmann 6:3; Vorschlußrunde: Bormann — Hollersen 6:4, Jacke — Schneider 5:4; Schlussrunde: Jacke — Bormann 6:1, 6:1. Dr. P. Luther

über sich hinauswachsenden jungen Schernewa (15 Jahre) sehr beeindruckt; sie spielten zu unausgeglichen und in entscheidenden Phasen auch etwas glücklos. Dieter Banse

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Wolkow — Tabara (Rumänien) 6:3, 6:3; Sufkorotnj — Dobrowolski (Polen) 6:3, 6:0; Grusman — Pampulow (Bulgarien) 6:3, 2:6, 6:2; Bogomolow — Genow (Bulgarien) 6:4, 6:4; Achmerow — Benyik (Ungarn) 6:7, 6:4, 6:2; Achtel-Finale: Wolkow — Kostenkow 7:6, 6:3; Jegerow — Lamp 4:6, 7:6, 6:1; Koljaskin — Sufkorotni 4:6, 6:4, 7:5; Slozil — Wassiljewski 4:6, 6:3, 6:2; Grusman — Korotkow 6:4, 6:3; Achmerow — Bogomolow 6:2, 7:6; Pugajew — Molokojedow 6:2, 6:0; Emmrich — Bobedow 6:3, 7:5; Viertelfinale: Jegerow — Wolkow 2:6, 6:4, 7:6; Slozil — Koljaskin 6:4, 6:1; Achmerow — Grusman 6:2, 5:7, 6:3; Emmrich — Pugajew 4:6, 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Slozil — Jegerow 6:4, 7:5, 7:5; Emmrich — Achmerow 7:5, 6:7, 5:7, 6:3, 6:4; Schlussrunde: Emmrich — Slozil 6:4, 7:6, 7:6.

Damen-Einzel: Aus den ersten Runden Sinkiewitsch — Skronska (CSSR) 6:4, 1:6, 6:4; Gischian — Siratzka (Polen) 6:1, 6:0; Korsun — Szabo (Ungarn) 7:5, 6:3; Miklaschewska — Moskowa (Bulgarien) 6:1, 6:1; Viertelfinale: Krasko — Bakschejewa 3:6, 6:3, 6:3; Granaturowa — Korsun 6:2, 6:1; Schewchenko — Sinkiewitsch 6:4, 4:6, 6:1; Tschuwyrina — Birjukowa 5:7, 6:3, 6:2; Vorschlußrunde: Granaturowa — Krasko 6:0, 6:1; Schewchenko — Tschuwyrina 6:2, 3:6, 6:3; Endrunde: Morosowa — Schewchenko 6:3, 6:2; Granaturowa 4:6, 6:2, 6:3; — Tschmirjewa 3:6, 6:2, 7:6; Tschmirjewa — Schewchenko 6:1, 6:2; Granaturowa 6:1, 6:3; Granaturowa — Schewchenko o. Sp.

Herren-Doppel: Viertelfinale: Emmrich/Slozil — Grusman/Koleskin 6:4, 6:7, 6:4; Bobedow/Jegerow — Pampulow/Genow 7:6, 6:1; Wolkow/Korotkow — Benyik/Wilshewski 6:1, 3:6, 6:4; Pugajew/Achmerow — Bogomolow/Possnikow 5:2, 7:5; Vorschlußrunde: Emmrich/Slozil — Jegerow/Bobedow 6:3, 6:4, 6:2; Pugajew/Achmerow — Korotkow 7:5, 7:6, 6:3; Schlussrunde: Emmrich/Slozil — Pugajew/Achmerow 2:6, 7:6, 6:3, 6:3.

Mixed: Vorschlußrunde: Granaturowa/Pugajew — Szabo/Benyik, Tschuwyrina/Bobedow — Birjukowa/Achmerow (von beiden Spielen liegen keine Ergebnisse vor); Schlussrunde: Tschuwyrina/Bobedow — Granaturowa/Pugajew 6:3, 3:6, 6:3.

Damen-Doppel: Viertelfinale: Granaturowa/Emez — Birjukowa/Gischian 2:6, 7:5, 7:6; Bakschejewa/Sinkiewitsch — Hoffmann/Szabo 7:5, 6:0; Schlussrunde: Bakschejewa/Sinkiewitsch — Granaturowa/Emez 3:6, 7:6, 6:4.

Start in neue Saison

Wenn sich dieses Helt in den Händen unserer Leser befindet, ist der Startschuß in die neue Tennissaison bereits gefallen. Dabei bewegen die Tennisfreunde auch etliche Gedanken, wie beispielsweise das Wettkampfsystem interessanter gestaltet werden kann. In einigen Fällen wird dies schon praktiziert mit den beliebten Ehepaarturnieren. So im Bezirk Erturt, auch von der rührigen TSV Stahnsdorf. Die starke Resonanz beweist, wie sehr die Initiativen für solche Turniere begrüßt werden.

An eine Turnierform traut sich jedoch niemand so recht heran — an die Vorgabeturniere. Warum eigentlich? Weil etwa das Einstuden der richtigen Vorgaben und Minuspunkte problematisch wäre? Ehrlich gesagt, das ist keine echte Entschuldigung, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß es eines guten Einschätzungsvermögens über die Spielstärke der betreffenden Teilnehmer bedarf. Eines ist jedoch sonnenklar: Dem spielschwächeren Aktiven bietet sich bei dieser Wettkampfform eine Gewinnchance. Damit erhöht sich der Anreiz, gegen einen stärkeren anzutreten. Das macht nicht nur Spaß, man lernt außerdem eine Menge dazu. Wer macht mit dem Vorgabeturnier den Anfang?

Natürlich will auch das Redaktionskollegium seinen Teil zu Verbesserungen beitragen. Das heißt, das Verbandsorgan noch interessanter, noch lesenswerter zu gestalten. Dazu gehört ab Helt Nr. 2/77 eine ganze Seite über den Tennissport in den sozialistischen Ländern. Auch mehr Kommentierungen über unsere wichtigsten Turniere. Auch dies: Mitglieder des Präsidiums werden sich unter dem Titel „Auf ein Wort“ zu Verbandsfragen, sportartspezifischen Problemen und ebenso zu Diskussions-themen äußern.

Auch das sei erwähnt: Mit dieser Ausgabe feiert das Verbandsorgan ein Jubiläum. Im April vor 20 Jahren erschien „Tennis“ in heutiger Form und mit Kunstdruckpapier-Umschlagseiten. Der „Vater“ bei diesem Schritt vom A-5-Mitteilungsblatt zum Fachorgan war unser Pepo Richert.

Hallen-Finale in Leipzig mit Emmrich-Sieg

So wie im November vergangenen Jahres die Serie der Hallenturniere der HSG Wissenschaft DHK Leipzig in der Ernst-Grube-Sporthalle der Messestadt begonnen hatte, so endete sie Mitte März auch. Damals wie diesmal verlief unser 20facher DDR-Meister Thomas Emmrich das Parkett als überlegener Sieger. Bei diesem fünften Turnier der Saison, das über zwei Tage ging, wurde zunächst in zwei Gruppen um den Einzug ins Finale gekämpft.

In der ersten Gruppe war natürlich Thomas Emmrich der große Favorit. Dabei erwies sich nicht der Sieger der letzten beiden Veranstaltungen, Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig), sondern dessen 17-jähriger Gemeinschaftskamerad Klaus Kretschmar als der härteste Rivale des 23-jährigen Berliners. Klaus hat vor allem seinen Aufschlag weiter verbessert und lieferte mir im zweiten Satz, als er seine Hemmungen abgestreift hatte, einen guten Kampf, kommentierte Emmrich danach. Mit 6:1, 6:4 war Emmrichs Sieg natürlich trotzdem ungefährdet, und mit dem 6:1, 6:2 gegen Brauße und dem 6:3, 6:1 gegen Frank Rautenberg (Medizin Nordost Berlin) feierte Emmrich zwei weitere sichere Siege. Platz 2 in dieser Gruppe ging an Kretschmar, der Brauße mit 6:3, 6:2 überzeugend schlug und auch gegen Rautenberg jünger mit 6:1, 6:3 erfolgreich blieb.

In der zweiten Gruppe war man auf den Zweikampf zwischen Guido Jacke (Stahl Hennigsdorf) und dem 18-jährigen DDR-Jugend-Vizemeister Klaus Pluhm (Lok Delitzsch) gespannt. Pluhm bestätigte seine zuletzt bewiesene gute Form und war gegen Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) mit 6:0, 6:1 und gegen Schröder (Lok Mitte Leipzig) mit 6:4, 6:0 siegreich. Doch zum Spiel mit Jacke kam es nicht mehr, da sich Pluhm am Sonnabendabend beim Fußball verletzte und zu den restlichen beiden Kämpfen nicht mehr antreten konnte. Damit war der Weg frei für Jacke, der nach einem 6:4, 6:0-Erfolg gegen Schröder und dem 6:0, 6:1-Sieg gegen Federhoff (DHK Leipzig) im nun entscheidenden Spiel um Platz 1 auch Mario Kamprad nach schwächerem

Beginn noch mit 4:6, 6:3, 6:0 sicher bezwang.

Im Endspiel sah es zunächst ganz danach aus, als ob Emmrich zu einem schnellen Sieg kommen würde. Mit 6:1 entschied er den ersten Satz klar für sich. Doch im zweiten leistete Jacke wesentlich härtere Gegenwehr. Als er dann beim Stande von 2:4 den allerdings auch in der Konzentration nachlassenden Emmrich sogar einmal den Aufschlag abnehmen konnte, wurde es noch einmal spannend. Immerhin brachte es Jacke zum 6:6 und damit zum Tie-Break. Auch hier konnte der Hennigsdorfer, der in dieser Saison den Sonderliga-Neuling Humboldt-Uni Berlin verstärken wird, zunächst sogar mit 2:0 in Führung gehen. Doch dann machte Thomas ernst, gewann mit 7:2 Punkten, entschied damit den zweiten Satz mit 7:6 und erkämpfte sich den Turniersieg. Rolf Becker

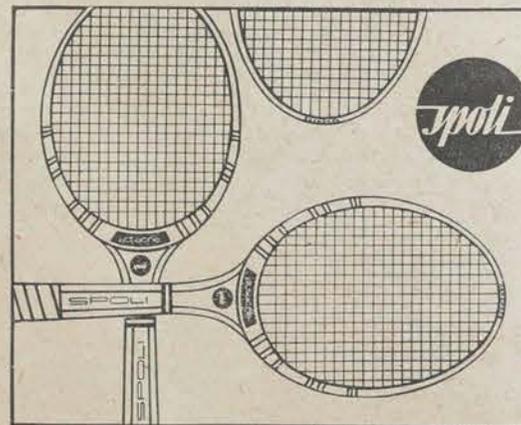
Das 4. Hallenturnier

Knapp für Brauße

Nach dem vierten Hallenturnier der Saison, das die HSG Wissenschaft DHK Leipzig Mitte Februar durchführte, steht schon fest, daß Wolfgang Brauße (Aufbau Südwest Leipzig) in diesem Winter der erfolgreichste Spieler bei den Veranstaltungen in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle sein wird. Nach seinem Erfolg beim dritten Turnier und den vorangegangenen guten Plazierungen gewann der Leipziger Diplom-Sportlehrer auch bei der vierten Veranstaltung.

Allerdings fiel sein Sieg nach einem überaus spannenden Turnier nur ganz hauchdünn aus. In der Endrunde der drei Vorrundensieger gewannen Wolfgang Brauße, Peter Hobusch (DHK Leipzig) und Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) je ein Spiel und mußten auch je eine Niederlage hinnehmen, so daß das Spielverhältnis den Aufschlag geben mußte.

Die Spiele in den Vorrundengruppen hatten keine Überraschung gebracht. So (Fortsetzung auf Seite 4)



attaché

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT — LEISTUNG — FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnte Ansprüche
3 weitere Trümpfe von Turnierschlägern
TORNADO — TITAN — TRIUMPH EXTRA
— HURRIKAN

VEB Sportgeräte — 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt

Zwischen den Linien und außerhalb des Zauns!

Zehn Tennisplätze gehören zu unserer Sportanlage im Süden der Messestadt Leipzig. Unsere Zaungäste sind hauptsächlich Werktätige, die im „Connwitz Holz“ Entspannung und Erholung suchen, und Schlachtenbummler, die nach dem Ende von Wettspielen auf den benachbarten Fußballfeldern noch ein wenig verweilen.

Um das „Geschehen“ hinter dem die zehn ziegelmehlbestreuten Tennisplätze umzäunenden Maschendraht einmal zu bilanzieren, ist uns die „Halbzeit“ nach dem V. Verbandstag unseres DTV der DDR Veranlassung.

Im Jahre 1975 als eine der besten Sektionen der BSG LVB ausgezeichnet, ist der unermüdete Einsatz der Sektionsleitung um Sportfreund Lautenschläger einer der Hauptgründe, daß es in der Sektion weiter vorangeht. Besonderes Augenmerk gilt der Kinder- und Jugendarbeit. Die Förderung talentierter Jugendlicher und Kinder durch Übungsleiter aus eigenen Reihen und der Leistungsstärksten durch Übungsleiter Schwink bilden das Fundament für Erfolge, wie sie etwa die Erringung des Bezirksmannschaftsmeisterschaftstitel im Kindertennis der Jungen darstellt.

Die Zielstellung bei den Kinder- und Jugendspartakiaden wurde sogar noch übertroffen: 1976 nahmen 3 Kinder- und 3 Jugendmannschaften am Punktspielbetrieb teil. Seit mehr als zwei Monaten erhalten unsere Jüngsten, das sind etwa 10 Kinder im Alter zwischen 7 und 9 Jahren, regelmäßige Anleitungen im Pritschentennis, einschließlich Weitaufen und Gymnastik.

Das alljährlich von unserer Sektion organisierte Werner-Seelenbinder-Gedächtnis-Turnier für Jungen hatte 1976 mit 25 Teilnehmern aus dem Bezirk ein recht gutes Meldeergebnis.

P. Jabin

Knapp für Brauße

(Fortsetzung von Seite 3)

gab Brauße in seiner Gruppe in drei Kämpfen, die jeweils bis neun gingen, nur vier Spiele ab und war dabei in der entscheidenden Begegnung gegen Rohatsch (LVB Leipzig) mit 9:1 erfolgreich. Auch der 17jährige Klaus Kretschmar hatte in der zweiten Gruppe keinerlei Mühe. Überraschend kam dabei immerhin, wie eindeutig sich Kretschmar gegen den bis dahin ebenfalls noch ungeschlagenen Henrik Fiedler (DHfK Leipzig) beim 9:1 durchsetzte.

Auch in der dritten Gruppe war mit Peter Hobusch der Favorit erfolgreich, wobei hier immerhin überraschend, in welcher guten Form sich Hobusch vorstellte. Gegenwärtig absolviert Hobusch seinen Ehrendienst bei der NVA und kommt deshalb nicht zum regelmäßigen Tennistraining. Doch beim 9:0 gegen den späteren Gruppenzweiten Dr. Gunter Bergmann (DHfK Leipzig) spielte Hobusch sehr schnell, aber auch sicher.

In der Endrunde schien die Entscheidung über den Turniersieg vorzeitig

Bei den Erwachsenen geben zwei Verbandsligamannschaften (Männer und Frauen) den Ton an. Im Jahre 1975 schafften von 8 Männermannschaften 5 den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse. 1976 holten die III. Männer als Neuling wiederum den Staffelsieg und spielen nun 1977 in der Bezirksklasse.

Das gute Verhältnis mit dem Trägerbetrieb VEB Kombinat Leipziger Verkehrsbetriebe ist eine Voraussetzung für unsere erfolgreiche Sportarbeit. Bei unserem Betriebsfest 1975 fand die Anleitung von Betriebsangehörigen zu den ersten Tennis-Schritten großen Anklang.

Mit einem hohen Spendenmarken-Erlös tragen wir unseren Anteil zur Eigenfinanzierung unserer Sportbewegung bei. Ein Großteil unserer Mitglieder leistete in Form von VMI-Stunden seinen Beitrag zur Erhaltung unserer schönen Anlage, wobei allen beinahe 900 Stunden hauptsächlich der Frühjahrsinstandsetzung der Plätze dienen. Vor diesen Arbeitseinsätzen werden übrigens Meilenläufe absolviert!

Bei Demonstrationen, am 1. Mai oder zu anderen Anlässen, marschieren regelmäßig viele Mitglieder unserer Sektion im Sportlerblock der BSG mit.

Großen Zuspruch finden die von unserer Kulturkommission hervorragend organisierten Veranstaltungen unter anderem: Ein Sommerfest, eine Saison-Abschlussveranstaltung. Die rally-artige Sternfahrt nach dem Erzgebirgsstädtchen Geyer, Ende des Jahres 1975, ist vielen als ein absoluter Höhepunkt in Erinnerung geblieben. Er soll, neben weiterer erfolgreicher Sportarbeit im neuen Jahr, nicht der letzte dieser Art gewesen sein ...

gefallen zu sein, als Peter Hobusch gegen seinen alten Rivalen Klaus Kretschmar zu einem in dieser Höhe zweifellos überraschenden 9:4-Sieg kam. Brauße aber mit 9:2 gegen Hobusch erfolgreich blieb. Doch im letzten Spiel steigerte sich Kretschmar noch einmal ganz erheblich, zeigte, was wirklich in ihm steckt. Immer wieder suchte Kretschmar den Angriff und brachte mit seinem harten Aufschlag und plazierten Schlägen Brauße echt in Verlegenheit, zumal sich diesmal auch Kretschmars Fehlerquote in angemessenen Grenzen hielt. So war auch der 9:6-Sieg von Kretschmar verdient.

Der Abschlußstand wurde damit aber nicht mehr verändert. Bei je 1:1 Punkten blieb Brauße mit 15:11 Spielen vorn, Hobusch (11:13) belegte Rang 2 vor Kretschmar (12:14), weil er den direkten Vergleich gewonnen hatte.

Die Spiele um die Plätze 4 bis 6 entschied H. Fiedler vor Rohatsch und Dr. Bergmann — der verletzt aufgeben mußte — für sich. Den siebenten Rang belegte Smolian (DHfK Leipzig) vor Hallbauer (Einheit Zentrum Leipzig) und Locke (DHfK Leipzig).

R. B.

Bezirks-Ranglisten

Leipzig

Herren

1. Dr. Dobmaier (DHfK Leipzig)
2. Richter (DHfK Leipzig)
3. Weiß (Aufbau SW Leipzig)
4. Schwink (Aufbau SW Leipzig)
5. J. Backhaus (Stahl Bad Lausick)
6. Dr. Brauer (Aufbau SW)
7. S. Fiedler (DHfK Leipzig)
8. Rast (LVB Leipzig)
9. Pluhm (Lok Delitzsch)
10. Kretschmar (Aufbau SW)
11. Hobusch (DHfK Leipzig)
- 12.—16. Brauße (Aufbau SW)
Eichler (LVB Leipzig)
Federhoff (DHfK Leipzig)
Feige (LVB Leipzig)
Seeger (Aufbau SW)
- 17.—21. Herzog (Lok Delitzsch)
M. Kamprad (Stahl Bad Laus.)
Liebich (Stahl Bad Lausick)
Seidl (Stahl Bad Lausick)
Schneider (Aufbau Waldheim)
- 22.—23. Danneberg (Chemie Böhlen)
Ebert (Einheit Altenburg)
- 24.—29. G. Asperger (Mot. Gohlis-N.)
Goltz (Motor Gohlis-Nord)
Dr. Rudolph (Aufbau SW)
Paschek (Medizin Wurzen)
Sternberg (Medizin Wurzen)
Witton (Chemie Böhlen)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Bluhm (DHfK/12—16), Wiemers (Aufbau SW/12—16) und S. Kamprad (Stahl Bad Lausick 17—21).

Damen

1. S. Weiß (Aufbau SW Leipzig)
2. C. Martin (Aufbau SW Leipzig)
3. M. Müller (Stahl Bad Lausick)
4. Hasse (Stahl Bad Lausick)
5. Sommerlatt (Einheit Zentrum)
6. Kaltenborn (DHfK)
7. Fiedler (Motor Gohlis-Nord)
- 8.—11. Appelt (Einheit Zentrum)
Bergner (DHfK)
Schinkel (Chemie Böhlen)
Silber (Lok Mitte)
- 12.—15. Lindner (DHfK)
Radelli (LVB)
Schlicke (Turbine)
Zeibig (LVB)
- 16.—17. Heine (Medizin Wurzen)
Tischer (Lok Nordost)
- 18.—25. Afmann (Aufbau SW)
Dr. Bergmann (Turbine)
Chemnitzer (Turbine)
Karich (Turbine)
Kretschmar (Aufbau SW)
B. Martin (Aufbau SW)
Nossing (Aufbau SW)
Scholz (Turbine)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Arndt (Turbine Leipzig/2—4), Lapön (Motor Böhlich-Ehrenberg/8—11), Härtel (Aufbau SW/18—25) und Wagner (Aufbau SW/18—25).

Erfurt

Herren

- 1.—2. Volker Hensger (ISG Apolda)
K.-M. Meisel (Einh. M. Erfurt)
3. Wolfgang Engel (ISG Apolda)
4. Pedro Herda (Einheit M. Erfurt)
5. Herbert Porzig (ISG Apolda)
6. Christian Kind (Einh. M. Erfurt)
7. Siegfried Machalet (Medizin Erfurt)
8. Martin Ehrhardt (Einh. M. Erfurt)
9. H.-J. Lüttropf (ISG Apolda)
10. Hartmut Geithe (ISG Apolda)
11. Thomas Urbach (Einh. M. Erfurt)

12. Martin Pella (Medizin Arnstadt)
 13. Siegfried Müller (Motor Nordhaus)
 14. Reiner Tänzler (Einh. M. Erfurt)
 15. Andreas Jülich (Turbine Weimar)
 16. Gerhard Falb (Funkwerk Erfurt)
 17. Winfried May (Funkwerk Erfurt)
 18. Horst Schlottermüller (Funkwerk Erfurt)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft:** Wolfgang Schieber (Einheit Mitte Erfurt / 7—8), Eduard Weinert (Medizin Erfurt / 8—9), Gerhard Holz (Einheit Mitte Erfurt / 9—10), Knut Mudrick (Medizin Erfurt / 14—16) und Mathias Henkel (Medizin Arnstadt / 14—16).

Damen

1. Christine Walsch (Medizin Erfurt)
2. Angela Schaubitzer (Einheit Gotha)
3. Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt)
4. Ines Schwarz (Einheit Mitte Erfurt)
5. Annelie Pella (Medizin Arnstadt)
6. Jutta Strobel (Medizin Arnstadt)
7. Hildegund Schaubitzer (Einheit Gotha)
8. Brigitte Weinert (Medizin Erfurt)
9. Kersten Klein (Einheit Mitte Erfurt)
10. Regina Heinrich (Einheit Mitte Erfurt)
11. Christel Vater (ISG Apolda)
12. Bärbel Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
13. Regina Zeuch (Einheit Mülhausen)
14. Ilse Gräfendorf (Einheit Mülhausen)

Frankfurt/Oder

Herren

1. Dr. Jörg Lochmann (Wissenschaft Bernau)
2. Michael Böhm (Lokomotive Frankfurt/O.)
3. Dr. Jürgen Apel (Lokomotive Frankfurt/O.)
4. Manfred Aust (Lokomotive Frankfurt/O.)
- 5.—6. Rolf Schmidt (Wissenschaft Eberswalde)
7. Dr. H.-J. Schöttner (Lok Frankfurt/O.)
8. Burkhardt Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt)
9. Hans-Uwe Knöfler (Erdöl Schwedt)
10. Dr. Wilfried Perwitz (Wiss. Eberswalde)
11. Dr. Wilfried Schäfer (ASG Vorw. Strausberg)

Damen

1. Karin Felscherinow (Lok Frankfurt/Oder)
2. Brigitte Sadse (Wissenschaft Eberswalde)
3. Heidi Apel (Lokomotive Frankfurt/O.)
4. Elke Schneider (Erdöl Schwedt)
5. Annelies Reichel (Erdöl Schwedt)
6. Heidemarie Beller (Lok Frankfurt/O.)
7. Uta Böhm (Stahl Eisenhüttenstadt)
8. Monika Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt)
9. Ingeborg Schulze (Lok Frankfurt/O.)
10. Elke Bittersmann (Wissenschaft Bernau)

Cottbus

Herren

1. Pöschke (Medizin Cottbus)
2. Wiesner (Chemie Schwarzheide)
- 3.—4. Kohlase (Chem. W-P-St. Guben)
Unter (Einheit Spremberg)
5. Hermens (Einheit Forst)
6. Herm (Medizin Cottbus)
7. Matuschke (Medizin Cottbus)
- 8.—9. U. Kabiersch (Schwarzheide)
H. Kabiersch (Schwarzheide)
10. Scholta (Chemie Weißwasser)
11. Hiller (Chemie W-P-Stadt Guben)
12. Jurk (Einheit Spremberg)
13. S. Raddy (Einheit Forst)
- 14.—15. M. Thate (Lauchhammer)
Schliack (Schwarze Pumpe)
16. Lehmann (Dynamo Lübben)
17. Kellner (Medizin Cottbus)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Keller (Einheit Spremberg/5—7), Anders, Brundisch (beide Lokomotive Elsterwerda / beide 11—13).

Damen

1. Wunderlich (Motor Finsterwalde)
2. Dr. Pifarek (Medizin Cottbus)
3. Zilz (Medizin Cottbus)
4. Schneider (Einheit Forst)
5. Schuler (Aktivist Lauchhammer)
6. Heller (Motor Finsterwalde)
7. Berneiser (Einheit Forst)
8. Nickel (Dynamo Lübben)
9. Raddy (Einheit Forst)
10. Richter (Medizin Cottbus)
11. Müller (Lokomotive Elsterwerda)
12. Wolf (Motor Finsterwalde)
13. Boitz (Medizin Cottbus)

Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Becker (Chemie W-P-Stadt Guben/2—4), Boost (Medizin Cottbus/10—12).

In Karl-Marx-Stadt viel für das „Sechste“

Heute können wir vom BFA Karl-Marx-Stadt vielfältige Aktivitäten in Vorbereitung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade melden. Wie in allen Bezirken unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, so leisten auch die KFA und Sektionen des bedeutenden Industriebezirkes ihren Beitrag für das große Sportereignis in Leipzig.

Der KFA Vogtland meldete 1142,— Mark an Spenden, die bis Redaktionsschluss auf das Festkonto überwiesen worden sind, und 4 625 geleistete VMI-Stunden mit einem erarbeiteten Wert von 19 426,— Mark. Von der Sektion Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt wurden bisher über 1000 Sportfestlose verkauft, und die kleine Sektion der BSG Fortschritt Merane nannte diese Erfolge: 320 Spendenmarken, 440,— Mark verkaufte Souvenirs und zahlreiche Arbeitsstunden beim „Frühjahrsputz“ der-Tennisanlage.

Auch diese Einzelleistung verdient Erwähnung: Sportfreund Arnold von Fortschritt Limbach, Mitglied des BFA Karl-Marx-Stadt, hat bis Redaktionsschluss für rund 500,— Mark Souvenirs verkauft. Außerdem wurde Herbert Arnold zum Sekretär des Übungsverbandes Karl-Marx-Stadt Land ernannt.

In der Feststadt Leipzig konnten neben zahlreichen sportlichen Aktivitäten in den Betrieben und Wohngebieten — unter anderem Veranstaltungen zum Erwerb des Sportabzeichens und für die Absolvierung der Turnfestmeile — besonders bemerkenswerte Erfolge erzielt werden. Innerhalb eines Jahres haben die Bürger an den Sportstätten drei Millionen Mark Werte geschaffen. Allein 750 000,— Mark Bauleistungen konnten bei der Rekonstruktion des Sportforums abgerechnet werden.

Der Sportplan 1977 des Deutschen Tennisverbandes der DDR

Es gilt die vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben, die aus den Grundsatzdokumenten auch für unsere Arbeit abzuleiten sind, grundsätzlich zu durchdenken, schöpferisch zu entwickeln und vorbildlich zu erfüllen. Unser Ziel ist es, in unserer Tätigkeit ein höheres Niveau zu erreichen und die Ausstrahlung unserer Sportart umfassender zu gestalten. Das bedeutet, die Beschlüsse unseres V. Verbandstages und des V. Turn- und Sporttages vollständig zu erfüllen und bis zur Durchführung unseres VI. Verbandstages im März 1978 weitgehend einen Vorlauf zu schaffen. Die wichtigsten Aufgabenstellungen sind:

I. Die Stärkung unseres Verbandes durch den Zuwachs an Mitgliedern und der weiteren Verbreiterung und Vervollkommnung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes

- Erweiterung der Zielstellung über die Gewinnung neuer Mitglieder von V. bis VI. Verbandstag von 10 Prozent auf 12 Prozent.
- Neuausbildung von 150 Übungsleitern jährlich bei Sicherung des anschließenden praktischen Einsatzes. Besonders im allgemeinen Übungsbetrieb der Erwachsenen ist die Anzahl der tätigen Übungsleiter zu erhöhen. Gleichzeitig ist anzustreben, daß alle Übungsleiter die Abnahmeberechtigung für die neuen Bedingungen des Sportabzeichens erwerben.
- Vervollkommnung des Wettkampfsystem durch die Erweiterung der Wettbewerbsformen für alle Alters- und Leistungsklassen auf Kreis- und Bezirksbene.
- Die neuen Leistungsbedingungen des Sportabzeichens der DDR sind verstärkt in den Übungs- und Trainingsbetrieb einzubeziehen. Die Anzahl der Tennisspieler, die die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen, ist zu erhöhen und sollte bei den Erwachsenen 1977 mindestens 25 Prozent der Mitglieder betragen.
- Jährliche Durchführung von Kurzlehrgängen zur Ausbildung von Schiedsrichtern in jedem Bezirk.
- Zur weiteren Entwicklung des Tennisspiels unter der studierenden Jugend sind die Kontakte zu den Ausbildungsstätten zu verstärken. Dabei ist die Wirksamkeit der BFA zu erhöhen.
- In Abstimmung mit dem Trainerrat sind von der BFA gute Übungsleiter als Lehrwarte in den Bezirken einzusetzen.

II. Aufgaben zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendsportes und zur Entwicklung der sportlichen Leistung

○ Aufbau von allgemeinen Kindergruppen (6- bis 8-jährige) zur frühzeitigen Heranführung an unsere Sportart.

III. Die weitere Entwicklung des Freizeit- und Erholungssportes

- Im Freizeit- und Erholungssport und besonders bei der tennissportlichen Betreuung der Urlauber ist die sehr erfolgreiche Arbeit in folgenden Hauptaufgaben fortzusetzen:
- 1. Die bestehenden Kontakte zu den staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen in den Urlaubsorten sind zu nutzen und für die diesjährige Saison die Aktion vertraglich zu sichern und die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen;
- 2. mit der Abteilung Feriendienst des FDGB-Bundesvorstandes ist die Möglichkeit der Einbeziehung weiterer Urlaubsorte zu beraten und dazu notwendige gemeinsame Maßnahmen zu vereinbaren;
- 3. zur weiteren Qualifizierung der in der Urlaubsaktion eingesetzten Übungsleiter ist vor der diesjährigen Saison ein Weiterbildungslehrgang durchzuführen;
- 4. in den Einsatzorten sind die territorialen Sektionen mit Unterstützung der zuständigen BFA verstärkt für die Mitarbeit in der Urlaubsbetreuung zu gewinnen.



VI. Kinder- und Jugendspartakiade

(Fortsetzung auf Seite 6)

Was Ranglisten-Punkte noch ermittelten

Vor Beginn der neuen Sommersaison bringen wir im Nachhinein den „Nachtrag“ zu den DDR-Ranglisten 1976 zur Veröffentlichung. Er rundet die umfangreiche Tätigkeit der Kommission ab, insbesondere die Filigranarbeit, die sich vor allem Sportfreund Michael Heinz gemacht hat. Da ist einmal die Rangliste der erfolgreichsten Spieler von 1976 – Damen und Herren zusammengefaßt – mit den Punkten entsprechend dem Ranglistenpunktsystem (siehe „Tennis“-Heft Nr. 8/76). Diese Bestenliste trägt, das sei ausdrücklich betont, nur inoffiziellen Charakter. Ebenso die Ranglisten der drei Doppelkategorien.

In diesem Zusammenhang werden die Veranstalter der DDR-offenen Turniere, Bezirksmeisterschaften, der internationalen Turnierveranstaltungen usw. daran erinnert, die Ergebnislisten an Dr. Friedrich-Karl Klingbeil, 110 Berlin, Florapromenade 22, einzusenden. Nur die baldige Übermittlung der Ergebnislisten sichert eine kontinuierliche Arbeit der Ranglistenkommission.

Erfolgreichster Spieler 1976: 1. Thomas Emmrich (1975 = 1.) 837 Punkte, 2. Andreas John (3.) 573, 3. Thomas Arnold (15.) 527, 4. Wolfgang Backhaus (4.) 513, 5. Heike Wagner (20.) 382, 6. Dr. Bernd Dobmaier (10.) 376, 7.–8. Michael Heinz (6.) und Christine Schulz (–) 373, 9. Brigitte Hoffmann (2.) 370, 10. Werner Rautenberg (8.) 352, 11. Veronika Haake (–) 343, 12. Knut-Michael Meisel (12.) 329, 13. Hans-Joachim Richter (9.) 322, 14. Volker Hensger (27.) 310, 15. Jürgen Taterczyński (18.) 302, 16. Renate Hoffmann (5.) 282, 17. Gerda Sauer (13.) 277, 18. Barbara Stöber (22.) 270, 19. Guido Jacke (–) 236, 20. Ulrich Grundmann (14.) 230, 21. Rudolf Weise (30.) 220, 22. Dr. Bernd Brauer (–) 211, 23. Peter Weiß (–) 185, 24. Christine Walsch (17.) 172, 25. Helga Taterczyński (–) 161, 26. Gunnar Wolf (23.) 154, 27. Bettina Förster (–) 150, 28. Angela Schambitzer (–) 144, 29. Gerhard Waldhausen (–) 128, 30. Klaus Plumm (–) 126 Punkte.

Herren-Doppel-Einschätzung: 1. Emmrich/Arnold, 2.–4. John/Grundmann, Dr. Dobmaier/Richter, Taterczyński/Backhaus, 5.–6. Wolf/Rautenberg, Meisel/Heinz, 7.–8. Weise/Rast, Jacke/Dr. Brauer, 9. Hensger/Engel.

Mixed-Einschätzung: 1. Haake/Emmrich, 2. Schulz/John, 3. Hoffmann/Meisel, 4.–5. Wagner/Arnold, Stöber/Rautenberg, 6. R. Hoffmann/Heinz, 7.–8. Ehepar Taterczyński, Sauer/Backhaus, 9.–11. Holfeld/Grundmann, Braun/Weise, Walsch/Waldhausen.

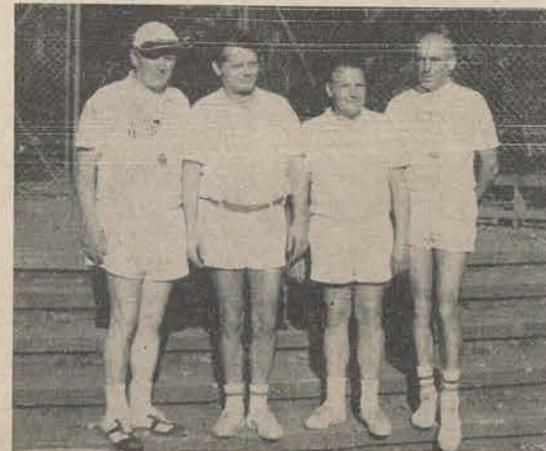
Damen-Doppel: 1. Haake/Förster, 2.–3. Gschwister Hoffmann, Sauer/Wagner, 4. Taterczyński/Stöber, 5. Holfeld/Schulz, 6. Walsch/Schambitzer, 7. Hoberg/Spreiß, 8. Blume/Busse.

Die Nachbarn aus Zielona Gora waren besser

In den zahlreichen Freundschaftsbegegnungen der Tennisspieler zwischen den Bezirken Frankfurt/Oder und der Nachbarwojewództwa der VR Polen, Zielona Gora, bildete das traditionelle Hallenturnier am 26./27. Februar den Höhepunkt des Winterhalbjahres. Außer der Mannschaft von Zielona Gora und den beiden Auswahlteams des Oderbezirks nahm auch eine Delegation aus dem Bezirk Neubrandenburg teil. Leider reiste sie aus organisatorischen Gründen ohne Damen und Mädchen an, so daß nur die männliche Auswahl ihr Können messen konnte. In den Vergleichskämpfen zwischen den Mannschaften mit jeweils zwei Herren und Damen sowie je einem männlichen und weiblichen Jugendlichen wurden 6 Einzel, ein Herren- und ein Damen-Doppel sowie ein Nachwuchs-Mixed gespielt.

Obwohl die polnischen Gäste nicht in allerstärkster Besetzung antraten, erlangen sie dank der überzeugenden Form von Nowak und ihrer Spielerin Plaza den Gesamtsieg. In der entscheidenden Begegnung mit Frankfurt/Oder I fiel ihr Sieg mit 5:4 jedoch nur sehr knapp aus. Klak – Böhme 4:9, Nowak – Aust 7:3, Klak/Nowak – Aust/Böhme 5:7, Damen: Plaza – Felscherinow 9:2, Karapka – Apel 3:6, Plaza/Karapka – Felscherinow/Apel 8:3; männliche Jugend: Balazy – Schmidt 3:6; weibliche Jugend: Plaza – Pehlke 8:2; Mixed: Plaza/Balazy – Pehlke/Schmidt 6:3.

Weitere Ergebnisse: Zielona Gora – Frankfurt/Oder II 7:2, Frankfurt/Oder I – II 7:2, Neubrandenburg (Herren und männliche Jugend) – Zielona Gora 0:4, gegen Frankfurt/Oder I 0:4, gegen Frankfurt/Oder II 2:2.



Dieses Quartett gewann den DDR-Titel 1976 der Senioren

Das sind die ewig jungen „Alten“ der BSG Aufbau Dresden-Mitte, die im Finale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren Motor Göhlis Nord Leipzig beinahe mit 5:1 schlugen. Die Meisterspieler von links: Schlosser, Greiser, Huhn und Rost.

Foto: Schlosser

Der Sportplan 1977 ...

(Fortsetzung von Seite 5)

5. von allen BFA ist die Erweiterung des Freizeit- und Erholungssports mehr zu beachten und mit schöpferischen Ideen durchzusetzen;
6. Erweiterung des Einsatzes von Übungsleitern für allgemeine Übungsgruppen im Erwachsenenbereich;
7. Durchführung von volkstümlichen Wettkampfformen in den Städten und Kreisen; wie Vergabeturniere, Doppelturniere.

IV. Inhalt und Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit und des geistig-kulturellen Lebens

○ In diesem Jahr, dem Jahr des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, ist besonders die Rolle der UdSSR und ihre Leistungen als Pionier des Menschheitsfortschritts und als Zentrum des ant imperialistischen Kampfes hervorzuheben.

○ Bei der Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit sind die zahlreichen positiven Beispiele erfolgreicher Wirken von Kollektiven und einzelnen Mitgliedern unseres Verbandes und ihr politisch-ideologischer Inhalt zu popularisieren.

○ Die Zusammenarbeit mit Kommunikationsorganen ist zu verstärken, die bestehenden Verbindungen zur Bezirkspresse sind weiter auszubauen.

○ In allen Bezirken sind Werner-Seelenbinder-Gedenkturniere durchzuführen.

○ Zur weiteren Entwicklung des Gemeinschaftslebens in den Sektionen sind Zusammenkünfte durchzuführen, in denen aktuell-politische, sportpolitische und sportfachliche Fragen zu behandeln sind. Speziell sind dabei folgende Themen als Schwerpunkte vorzusehen:

– Die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des 30. Jahrestages der DSE.

– Das VI. Turn- und Sportfest des DTSB der DDR in Leipzig und der Anteil der Sektion.

– Die Aufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen im DTSB der DDR 1977/78.

V. Die Entwicklung der internationalen Sportbeziehungen

Unser Verband hat die Aufgabe, durch die Entwicklung der Zusammenarbeit mit den Sportorganisationen der anderen sozialistischen Länder am sportlichen Leistungsvergleich teilzunehmen und zur Festigung der Freundschaft zu diesen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, insbesondere unseren Nachbarländern, der CSSR und der Volksrepublik Polen.

VI. Vervollkommnung der Leitung und Planung sowie der Kaderarbeit

○ Verstärkung der Nachwuchskommissionen in den Bezirken und Einsetzung von Lehrwarten in den BFA in Verantwortung für die Übungsleiteraus- und -weiterbildung;

○ Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Territorialorganen des DTSB der DDR, der FDJ und der Volksbildung in allen Ebenen;

○ zur Befähigung der Funktionäre, die Aufgaben in höherer Qualität zu erfüllen, sind Weiterbildungslehrgänge durchzuführen;

○ zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen sind Kaderprogramme zu erarbeiten und weitere Mitglieder für Leitungsfunktionen zu gewinnen.

VII. Der effektive Einsatz der finanziellen und materiellen Fonds

1. Die Verwendung der finanziellen Mittel hat in allen Ebenen unseres Verbandes streng nach den Finanzrichtlinien des DTSB der DDR unter Einhaltung des Prinzips einer strengen Sparsamkeit zu erfolgen.

2. Die Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR beteiligen sich weiterhin aktiv an der Eigenfinanzierung des VI. Turn- und Sportfestes und der VI. Kinder- und Jugendspartakiade.

3. Zur Pflege, Instandhaltung und Erweiterung der Sportanlagen sind mit den Rechtsträgern vertragliche Vereinbarungen abzuschließen bzw. bestehende Vereinbarungen zu konkretisieren.

Geraer Rückblick: Wieder auf eigener Anlage

„Wir können wieder Tennis spielen“ – das war der oft gehörte Ruf zu Beginn der diesjährigen Saison in Gera. Auf der neuen Anlage „Am Käthe-Kollwitz-Heim“ wurden erstmals wieder seit sieben Jahren die Schläger geschwungen. Während dieser langen Zeit war stets „auswärts“ gespielt worden und jeder Tennisfreund weiß, welche starke Belastung dies darstellt. Mit Beginn der Spielzeit 1976 standen nun 9 Ziegelmehlplätze, zwei mit Mikrobotumen beschichtete Spielfelder und eine Übungswand zur Verfügung.

Ihre erste große Bewährungsprobe erfuhren die Plätze dann mit den Spielen der Kinder- und Jugendspartakiade – Teilnehmer je 24 Mädchen und Jungen aus dem Kinder- und Jugendbereich. Das Spartakiadekomitee stattete der Anlage während dieser Zeit einen längeren Besuch ab, wobei der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses Tennis den 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED und Mitglied des ZK der SED, Rainer Knolle, den Oberbürgermeister der Stadt Gera und weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen konnte.

★

Während der Bauzeit der neuen Anlage war eine starke Mitglieder-Fluktuation in der Sektion zu registrieren. Fast 100 Mitglieder hatten sich zurückgezogen. Dem wollten die Organisatoren jetzt energisch begegnen und führten gleich zu Anfang der letzten Freiluftsaison „2 Tage der offenen Tür“ durch. Um es vorwegzunehmen – dieses Vorhaben wurde ein voller Erfolg. Schläger und Bälle wurden durch den Trägerbetrieb gestellt, die Tageszeitungen hatten das Vorhaben gut popularisiert und rund 100 sportinteressierte Personen waren schließlich der Einladung gefolgt, von denen etwa 50 als neue Mitglieder begrüßt werden konnten. Erfreulicherweise kamen besonders viele Kinder und Jugendliche, eine Patenschaft mit der 18. Oberhule „Erwin Panndorf“ wurde vereinbart und auch der Lehrlingssport mit der Betriebsberufsschule Wismut wird angekurbelt.

Die Bilanz, die die BSG Wismut Gera nun am Ende der vergangenen Saison ziehen konnte, kann sich sehen lassen: Die I. Männermannschaft hat sich bravours geschlagen und die Verbandsliga gehalten; die „2.“ Männer haben sich den Staffelsieg in der Bezirksklasse B erspielt, können 1977 in der Staffel A starten, während die 3. Männermannschaft – neu hinzugekommen – um einen Punkt nur knapp am Sieg in der Staffel C vorbeigibt, was als schöner Achtungserfolg zu bewerten ist. Die Frauenmannschaft hat ebenfalls ihren Platz in der Bezirksliga gehalten ...

★ Inzwischen ist eine Tennissaison wieder auf eigener Anlage vorübergegangen, und aus ursprünglich 15 übriggebliebenen Mitgliedern gehören nach einem Jahr rund 130 der Sektion an.

MITTEILUNG

über die Tagung des Präsidiums des DTV der DDR

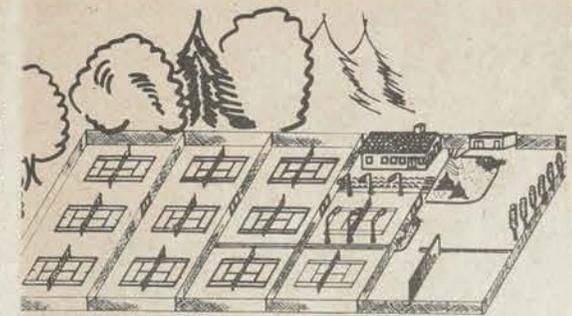
Das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR beriet auf seiner Tagung am 11. und 12. Februar 1977 in Berlin über den Leistungsvergleich der Bezirksfachausschüsse 1976 und bestätigte auf der Grundlage eines Vorschlages der Kommission Kultur und Bildung die drei erstplazierten BFA: 1. Platz BFA Erfurt, 2. Platz BFA Frankfurt/Oder, 3. Platz BFA Halle. Gleichzeitig wurden die überarbeiteten Punkte des Leistungsvergleichs der BFA für 1977 bestätigt, ebenfalls der Bericht des Schatzmeisters über den Finanzabschluss 1976. Die Jahres-

arbeitspläne der Kommission des Präsidiums wurden beraten. Der Generalsekretär schätzte die darin enthaltenen Aufgabenstellungen ein.

Über die Durchführung zentraler nationaler und internationaler Wettkämpfe in der DDR und die dazu notwendigen Maßnahmen wurden weitere Festlegungen getroffen.

Im Rahmen der Beratung zur Vorbereitung des VI. Verbandstages 1978 wurde als Ort der Durchführung Zinnowitz vorgeschlagen.

Auf der Grundlage der im Sportplan des Bundesvorstandes des DTSB der DDR festgelegten Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen im Kinder- und Jugendbereich beschloß das Präsidium die Einführung dieser neuen Bezeichnungen im DTV der DDR. Lesen Sie S. 14.



Die neue Wismut-Anlage mit 9 Ziegelmehlplätzen, zwei Bitumen-Spielfeldern (davon ein Platz mit Flutlichtanlage), Sportheim und Geräteräumen – hinter der Grünfläche – sowie einer Tenniswand vorn rechts.

★ Als Stützpunkt des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR arbeiten wir im Kinderbereich mit fünf Übungsleitern.

★ Auch der Freizeit- und Erholungssport ist ein ernstes Anliegen unserer Sektion, zumal sich Tennis ideal dazu eignet, bis ins hohe Lebensalter gespielt zu werden.

★ Das Tennisleben in der Bezirksstadt entwickelt sich jetzt rasant. Das Wettkampfgeschehen wird außer dem Punktspielbetrieb durch Freundschafts- und Pokalturniere bereichert.

★ Der eigene Parkplatz – für etwa 25 Pkw projektiert – unterstützt die ohnehin verkehrstechnisch günstige Lage der Tennisplätze. Wer vom Bahnhof oder vom Stadtzentrum aus die Anlage zu Fuß erreichen will, benötigt nicht mehr als 15 Minuten.

★ Der neuen Geraer Tennisanlage fehlt eigentlich nur noch ein repräsentatives Turnier unseres Verbandes. Vielleicht läßt sich diese Möglichkeit mit Unterstützung des DTV verwirklichen.

Heinz Hanke / Kurt-Wulf Voigt

Werbeaktion für „Tennis“

Zahlreiche Spielerinnen und Spieler unseres Verbandes, auch viele neue Mitglieder, möchten „Tennis“ abonnieren. Auch unsere langjährigen Leser möchten wir dabei um Mithilfe bitten, indem Sie diesen Tennisfreunden sagen, daß eine Postkarte an die Redaktion (1185 Berlin, Wunibaldstraße 17/37–21) genügen würde. Außerdem erhalten in den nächsten Tagen die BFA Bestellscheine, die von ihnen an die einzelnen Sektionen weitergeleitet werden.

Im Zusammenhang mit einer Berufung der HSG TU Dresden gegen eine Entscheidung der Spiel- und Wettkampfkommision, faßte das Präsidium zur Abschlusstabelle der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Herren 1976 nach einer klärenden Aussprache mit allen Beteiligten, der die Zurückziehung des Berufungsantrages voraufgegangen war, folgenden Beschluß: Die Sonderliga-Mannschaften der HSG TU Dresden und der BSG Aufbau Südwest Leipzig werden gemeinsam auf Rang 2 gesetzt. Aus den verschiedenen wechselseitigen Regelverstößen in der Angelegenheit des nicht zustande gekommenen Punktspiels beider Mannschaften sind die erforderlichen Schlußfolgerungen zu ziehen.

Die rote Ziegelmehlecke will stets sorgsam behandelt sein!

Die immer wieder auftretenden Diskussionen, die am Rande des Turniergehens über „gute“ und „schlechte“ Plätze zu hören sind, sowie ebenfalls stets wiederkehrende Anfragen zu Problemen des Platzbaus sind uns Veranlassung, diesen die folgenden Zeilen zu widmen.

Qualität und Beispielbarkeit eines Tennisplatzes werden in hohem Maße von der Qualität und dem Zustand der Deckschicht – allgemein Decke genannt – bestimmt. Sie stellt den oberen Abschluß eines noch erdstoffphysikalischen Gesichtspunkten lagenweise aufgebauten Trag- und Filterschichtsystems dar. Sie besteht meist aus einem Kornmisch mineralischer Erdstoffe (Gesteinsmehl) oder aus aufbereiteten Abfallprodukten der Baustoffindustrie (Dachziegelmehl) ohne oder mit geringfügigem Anteil eines bindigen Erdstoffes. Ihre Einbaudicke beträgt 25 bis 40 mm, das Größtkorn maximal 3 mm.

Zu den gütebestimmenden Kriterien einer Deckschicht zählen: Ebenförmigkeit, Lauf- und Trittfestigkeit, weitgehende Witterungsbeständigkeit, Wasserdurchlässigkeit, aber auch ein gewisses Maß an Wasserhaltevermögen. Zur gleichmäßigen Farbgebung und zur Erhöhung der farblichen Kontraste zum Ball und den Linien, vornehmlich aber zum Schutz gegen vorzeitigen Verschleiß, erhält die Oberfläche der Deckschicht einen wetterfesten farbigen Belag von 5–10 mm Dicke. Sollen die Gebrauchswerteigenschaften dieser Deckschicht über mehrere Jahre erhalten bleiben, so sind ständige Pflege und Unterhaltung unerlässlich.

Vorlauf für die „Frühjahrsbestellung“

Was ist dabei nun besonders zu beachten? Im Spätherbst werden Laub und Äste vorsichtig abgeharkt, ohne dabei die Deckschicht zu beschädigen. Lose aufliegendes grobes Belagmaterial kann mit der Schurre abgeschoben werden. Im Laufe der Saison „gewachsene“, überhöhte Linien werden ebenso behutsam abgetragen. Wo sich großflächige Senken oder Löcher gebildet haben, wird die Decke mit einer Harke aufgerauht und nach ausreichender Anfeuchtung mit Deckschichtmaterial in weichplastischer Konsistenz aufgefüllt und mittels eines Richtscheits oberflächengerecht abgezogen. Von Moos befallene Platzbereiche werden ausgiebig mit Düngekalk bestreut. Durch alle diese Arbeiten wird ein erheblicher Vorlauf für den Platzbau im folgenden Frühjahr gewonnen.

Durch Klimaeinflüsse des Winters, besonders in der Periode häufiger Frost-Tau-Wechsel werden alle Deckschichten mehr oder weniger stark aufgelockert. Kommt es durch Schneeschmelze oder Regen zu einem Wasserstau, weil tiefere Schichten des Platzes noch gefroren sind, wird die Deckschicht völlig aufgeweicht. Dies beeinflusst den Beginn des Platzbaus im Frühjahr in erheblichem Maße negativ.

Walzen, schleppen, walzen, schleppen ...

Sobald jedoch die letzten Nachfröste vorüber sind und das Deckschichtmaterial nicht mehr an den Schuhsohlen klebt, sollte mit dem Platzbau begonnen werden. Zunächst werden die Platzdecken noch einmal abgeharkt und – zur Erhaltung der Feuchtigkeit – sofort einmal gewalzt. Danach wird der trocken gelagerte Oberflächenbelag (Ziegelmehl) aufgetragen. Enthält das Material einen überhöhten Kornanteil über 2,5 mm Siebdurchgang, sollte im Interesse der Platzqualität auf ein nochmaliges Durchsieben nicht verzichtet werden. Das Auftragen geschieht meist durch Auswerfen des Materials mit einer Schaufel, wonach mehrmals abgeschleppt wird. Wesentlich gleichmäßiger und sparsamer erfolgt das Belegen, wenn das Material mit einer Schurre, Strich für Strich, in einer Richtung „aufgeschoben“ wird. Zweimal mit Platzbesen oder Schleppe abgezogen, kann das Festwalzen der Oberfläche vorgenommen und anschließend mit der Markierung der Linien begonnen werden.

Aufreißen? Ja oder nein?

Das Verdichten der belegten Deckschicht setzt einen ausreichenden Feuchtigkeitsgrad (Wassergehalt) voraus. Dieser

liegt bei Tennisplätzen mit bindigen Erdstoffzusätzen am günstigsten bei 10–15 Prozent, was etwa dem natürlichen Wassergehalt der Decke beim Platzbaubeginn entspricht. Verschiebt sich die Decke beim Walzen, beruht das auf einem zu niedrigen Wassergehalt – also ist zusätzlich zu sprengen. Klebt dagegen das Material am Walzenkörper an, so liegt der Wassergehalt zu hoch und es ist zweckmäßig, mit dem Walzen noch etwas zu warten.

Es sollen mindestens 6 bis 8 Walzenübergänge gefahren sein, bevor ein Platz bespielt wird. Außerdem ist es zweckmäßig, in den ersten sechs Wochen einmal wöchentlich nachzuwalzen.

Das richtige Verdichten der Decke bestimmt die Qualität des Platzes. Geeignet sind besonders leichte hand- oder selbstfahrende Walzen mit einer Bodenpressung von 0,7 bis maximal 1,0 kp/cm². Schwerere Walzen bewirken eine zu hohe Verdichtung, die eine erhebliche Minderung der gewünschten Wasserdurchlässigkeit der Deckschicht zur Folge hat.

Über das Aufreißen der Deckschichten im Frühjahr gibt es unterschiedliche Meinungen. Bei unsachgemäßer und unregelmäßiger Durchführung dieser Maßnahme kann damit größerer Schaden angerichtet werden, als Nutzen erzielt wird. Empfohlen kann dieser Arbeitsgang nur werden, wenn eine Decke „abgemagert“ oder ihre Ebenmäßigkeit neu profiliert werden soll. Die Deckschicht muß dafür aber ausreichend feucht gehalten sein. Nach erfolgtem Aufreißen ist die Oberfläche mehrmals mit dem Schleppbalken kreuz und quer abzuziehen, im Bedarfsfall nochmals zu sprengen und sofort – nicht erst am nächsten Tag – wieder zu verdichten.

Die Deckschichten sollten stets feucht gehalten werden. Trocknen sie nämlich aus, so geht die Bindung verloren, sie beginnen zu stauben, und eine mögliche Wind-Erosion begünstigt den Verschleiß. Deshalb sollen die Plätze bei Trockenheit nach der Benutzung grundsätzlich in angemessener Form mit Wasser behandelt werden. Dies gilt übrigens für die gesamte Platzdecke und nicht nur – wie leider häufig praktiziert – nur für das Spielfeld.

Zur Erhaltung der Ebenförmigkeit bzw. zur Beseitigung von Unregelmäßigkeiten an der Oberfläche wird vielerorts zu wenig getan. Manches durch einen Regenguß unterbrochene Spiel könnte fortgesetzt werden – aber tiefe, stehende Pfützen zwingen häufig zum Spielabbruch und zu Termenschwierigkeiten durch Neuansetzungen.

Kreiden – naß oder trocken?

Das Kreiden der Linien wird meist mit Schlammkreide erfolgen. Wir unterscheiden hier das Trocken- oder Naßverfahren. Die Linien der Naßkreidung sind dauerhafter und exakter. Hingegen ist die Trockenkreidung bei nassen Plätzen zu bevorzugen. Zur flucht- und maßgerechten Markierung des Spielfeldes ist unbedingt eine ortsfeste Verpfählung, in Verlängerung der Linien am Spielfeldrand, zu empfehlen. Beim Kreiden arbeitet man am besten mit einer Schnur, bis die Linien fest markiert sind. Während das Trockenkreiden nach dem Sprengen erfolgt, wird die Naßkreidung zweckmäßig vorher ausgeführt. Mit dem Sprengen ist dann jedoch bis zur völligen Abtrocknung der Linien zu warten.

In die Platzdecke eingetretene Löcher sollten zweckmäßig von den Spielern sofort wieder geschlossen werden. Nach Beendigung des Matches ist die Platzoberfläche zunächst mit einer Schurre auszugleichen, und anschließend mit Besen oder Schleppe abzuziehen.

Die Frage, ob ein Platz bespielbar ist oder nicht, gehört aus der Sicht der Platzpflege in die Verantwortung der Heimmannschaft. Deren Verantwortliche kennen ihre Anlage am besten und auch die Grenze des Zumutbaren. Es gibt leider immer wieder Beispiele verantwortungsloser Entscheidungen, wo weiche Plätze bespielt und völlig „umgegraben“ verlassen wurden. Jeder Tennisspieler sollte sich vor Augen halten: Eine Platzanlage ist sehr wertvoll, und ein Tennisplatz ist rascher ruiniert als wieder in Ordnung gebracht ... Ewald Schmidt

AUF EIN WORT

Zur Diskussion gestellt

Ich möchte heute einmal zur zwei unterschiedlichen Problemen meine Meinung äußern bzw. Fragen stellen.

1. Im Heft Nr. 3/1976 wurde unter dem auch von mir verwendeten Titel von Prof. Dr. G. Haendler die Meinung geäußert, daß die Mannschaften bei den Rundenspielen von sechs auf vier Spieler reduziert werden sollten. Ich persönlich stehe diesem Vorschlag sehr ablehnend gegenüber – sicherlich wohl verständlich, da ich an 5. Stelle in unserer Mannschaft spiele.

Ich bin aber auch der Auffassung, daß man bei Rundenspielen nicht nur auf die Zeit schauen sollte (und diese ist bei mir als Abteilungsleiter in einem Großbetrieb ebenfalls sehr knapp), sondern, daß man die Kontakte zu anderen Mannschaften, das in Ruhe „gegenseitig-kennenlernen“, und eben auch die Chance zum Wettkampfbetrieb für die „weiter-hinteren“ mit beachten sollte.

Wir sind eine recht stabile Mannschaft, und jeder bei uns freut sich auf einen Wettkampf. Es wäre schade, wenn hier eine andere Regelung spruchreif werden würde.

2. Mich interessiert einmal eine Fachmeinung zum Spiel unserer Kleinsten mit Holzpritschen. In unserer Nachbarsektion wird dies recht intensiv betrieben, und ich würde eine Kindergruppe gern bei uns aufbauen. Als einen sehr großen Vorteil glaube ich erkannt zu haben, daß die Kleinen ein gewisses Ballgefühl bekommen, Zählen lernen, ungestört vom Großfeldbetrieb auf „ihrem“ Kleinfeld trainieren können, und auch hier schon ein Kollektiveinstimmte entsteht. Aber – die Umstellung auf den großen Schläger erscheint mir das Problem zu sein. Und damit verbunden die Befürchtung, daß die Kraft und die Mühe, die man in das Kleinfeldtennis steckt (und die Kinder natürlich auch!), vergeblich und fast nutzlos sind.

Dies war es, was ich gern einmal öffentlich zur Diskussion gestellt hätte. Ich wäre sehr froh, recht bald die kompetente Expertenmeinung zu erfahren, die sicher nicht nur mich bzw. unsere Sektion interessiert.

Diethelm Lorbeer
BSG Chemie Jena
(69 Jena, Naumburger Str. 33)

Viele gute „Tennis“-Werber

Zu den Sportfreunden, die in ihrer Sektion und in Bekanntenkreisen fleißig die Werbetrommel für unser Verbandsorgan rühren, gehört auch Bernd Darr in Bad Salzungen. Fünf neue Leser hat er gewonnen. Besten Dank, Sportfreund Darr. Wer überbietet diesen „Rekord“ im neuen Jahr?

Gojko Mitic im neuen Metier

In ungewohnter Sze-nerie: Gojko Mitic, sonst Indianerdarsteller, als Turn-Übungsleiter im neuen Fernsehfilm. Hier inmitten der Komparsen, junge Sportlerinnen und Sportler aus Schöneweide und der HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin.



Mit Mitic: „Zweite Liebe - ehrenamtlich!“

Seine erste Liebe gilt seiner Frau Gitte (Renate Blume), seine zweite dem Turnen, konkret den Nachwuchsturnern der BSG Lokomotive. Der Held dieses Fernsehfilms, der in den ersten Apriltagen auf dem Bildschirm des DDR-Fernsehens Premiere hatte, ist der Autorschlösser und Übungsleiter Peter Papanbold, dargestellt von Gojko Mitic. Der bislang meist als Indianerdarsteller fungierte.

Die Kamera hat eine Woche lang das Leben dieses Mannes eingefangen, eine Woche voller Probleme, Aktivitäten und schöner Erlebnisse. Autor Wolfgang Held, als Sektionsleiter Tennis der BSG Turbine Weimar mit der Tätigkeit ehrenamtlicher Sportfunktionäre bestens vertraut, Dramaturg Ottomar Lang und alle anderen Mitglieder des Kollektivs haben symbolisch für die fast 200 000 ehrenamtlichen Übungsleiter in der DDR mit dem unermüdlichen Peter Papanbold einen von vielen dargestellt, um mit diesem Film allen zu danken.

Es ist das erste Mal, daß in einem abendfüllenden Film das Wirken ehrenamtlicher Sportfunktionäre behandelt wurde, womit gleichzeitig ein Beitrag zum VI. Turn- und Sportfest der DDR im Juli in Leipzig gelang.

Gojko Mitic spielt einen Turn-Übungsleiter mit so viel Herz und Liebe zu den Kindern, wie man ihn sich nur wünschen kann. Mit großer Begeisterung sind namhafte Schauspieler der DDR auch in kleineren Rollen tätig, während junge Sportler der BSG Lok Schöneweide und der HSG Humboldt-Universität eine bunte und differenzierte Schar von Nachwuchsturnern darstellen. Neben Fragen der Erziehung und Ausbildung junger Sportler, neben fachlichen und persönlichen Episoden im Leben des Peter Papanbold bot der Film auch jenem Zuschauer etwas, der die ganze Schönheit des Sports erleben wollte.

Werdauer Nachlese auf 18 Kleinfeldplätzen

Noch im November des vergangenen Jahres wurde das VIII. „Renate-Tritzschler-Gedächtnisturnier in Werdau ausgespielt. Es war erfreulicherweise die bisher stärkste Beteiligung zu registrieren: Insgesamt nahmen 91 Mädchen und Jungen daran teil!

Die organisatorisch recht schwierige Aufgabe wurde vom „Tennisvater“ Gerhard Pfeiffer gemeistert. Es konnten sorglos in allen Gruppen die Platzierungen ausgespielt werden, was allerdings nur durch die sehr günstigen Platzverhältnisse möglich war, denn immerhin standen sage und schreibe 18(!) Kleinfeldplätze zur Verfügung. Der große Tennisidealist Dr. Hans Tritzschler wollte auch diesmal wieder am Ort des Turniergehens und stiftete für diese Veranstaltung zwei neue Pokale.

Es wurde in folgenden Klassen gespielt: Gruppe S Stichtag 1. 6. 1962; Gruppe A Jahrgang 1963; Gruppe B Jahrgang 1964; Gruppe C Jahrgang 1965; Gruppe D Jahrgang 1966; Gruppe E Jahrgang 1967 und jünger.

In der Gruppe S wurden die Wettkämpfe als Pokalspiele gewertet; die Gruppensieger der Abteilungen A bis E erhielten Gold-, Silber- und Bronzemedallien. Gesamtergebnis nach Gold, Silber, Bronze und insgesamt: Werdau 6 - 4 - 8 - 18, Leipzig 2 - 2 - 5 - 9, Jena 1 - 3 - 3 - 7, Naunhof 1 - 0 - 1 - 2 und Meerane 0 - 1 - 1 - 2.

Pokalsieger Gruppe S, Mädchen: Anke Gerhardt, Jungen: Heiko Merkelbach (beide Werdau).

Mädchen; Gruppe S: Anke Gerhardt (Werdau), 2. Wille (Jena), 3. Mücke (Werdau), 4. Mangold (Jena); Gruppe A: 1. Keller, 2. Domin, 3. Dausler (alle Werdau), 4. Ladewig (Leipzig); Gruppe B: 1. Schmidt, 2. Waldbach (beide Jena), 3. Rheinländer (Leipzig), 4. Ludewig (Naunhof); Gruppe C: 1. Schmidt, 2. Faust (beide Leipzig); 3. Hamann (Jena), 4. Kunz (Leipzig); Gruppe D: 1. Müller (Werdau), 2. Opetz (Leipzig), 3. Seime (Jena), 4. Hass (Werdau); Gruppe E: 1. Teichert (Naunhof), 2. Soa (Jena), 3. Grindemann (Werdau).

Jungen; Gruppe S: 1. Merkelbach (Werdau), 2. König (Meerane), 3. Leistner, 4. Schulze (beide Werdau); Gruppe A: 1. Schmidt (Leipzig), 2. Burkhardt (Werdau), 3. Helbig (Meerane); Gruppe B: 1. Keilig (Werdau), 2. Richtsteiger (Meerane), 3. Werner (Leipzig), 4. Bernert (Meerane); Gruppe C: 1. Reinhäkel, 2. Müller, 3. Lippert, 4. Jacob (sämtlich Werdau).

Turnier-Ausschreibungen in Kurzfassung

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir, wie in Heft Nr. 1/77 angekündigt, weitere Turnier-Ausschreibungen. Auch diesmal sind Veranstaltungen der BFA nicht erwähnt, deren Ausschreibungen nicht eingereicht wurden. Im Ifo-Blatt Nr. 1, das im Februar allen BFA, KFA, den Kommissionen des DTV-Präsidiums und allen Kommissionen der Bezirke zugestellt worden ist, sind die Ausschreibungen im vollen Wortlaut veröffentlicht.

DDR-Meisterschaften der Damen und Herren. Mit der Durchführung beauftragt: Aufbau Südwest Leipzig, Beginn: 14. September; Ende: 18. September. **Wettbewerbe:** Herren-Einzel und -Doppel, Damen-Einzel und -Doppel, Mixed, Meldungen: Die BFA melden nach ihren Bezirksmeisterschaften die Teilnehmer an Hans-Joachim Petermann 27 Schwerin, Ernst-Thälmann-Str. 200, Meldeschluß: 30. August (Poststempel). **Teilnahmeberechtigt:** Bezirksmeister und Platzierte die Platzierten 1 bis 4 der DDR-Jugendmeisterschaften. **DDR-Bestenermittlung der Jugend B in Plauen.** Mit der Durchführung beauftragt: BFA Karl-Marx-Stadt, Beginn: 16. August; Ende: 19. August. **Wettbewerbe:** Jungen-Einzel und -Doppel, Mädchen-Einzel und -Doppel, Org.-Leiter: Herbert Arnold, 9107 Pleißen Hauptstr. 83. **Teilnahmeberechtigt:** Jungen und Mädchen-Stichtag 1. 1. 1961. **DDR-Bestenermittlung der Kinder B und C in Berlin.** Mit der Durchführung beauftragt: Einheit Weißensee, Beginn: 6. Juli; Ende: 9. Juli. **Wettbewerbe:** Jungen-Einzel und -Doppel, Mädchen-Einzel und -Doppel. Meldungen der Teilnehmer und Detreuer an: Paula Barth, 102 Berlin, Fischerinsel 2-15/01, Meldeschluß: 20. Juni 1977.

Teilnahmeberechtigt: Kinder B mit Stichtag 1. 1. 1965, Kinder C Stichtag 1. 1. 1967. **DDR-Mannschaftsmesterschaften der Jugend und Kinder.** Vorrunden der beiden Altersklassen in Berlin, Halle, Gera, Erfurt, Dresden, Cottbus. **Jugend:** 21. August, Kinder: 19. August. **Zwischenrunde:** 3. September (Jugend) und 30. August (Kinder). **Vorschlussrunde:** 10. 9. (Jugend), 17. 9. (Kinder). **Endspiel:** 24./25. September (Jugend), 1./2. Oktober (Kinder). **Meldungen an:** Lutz Dübner, 58 Gotha, Goethestr. 3. **Meldeschluß:** 15. Juli 1977. **Teilnahmeberechtigt:** Bezirksmeister, Jugend Stichtag 1. 1. 1959, Kinder: 1./1. 1963.

DTV-Ranglistenturnier Kinder in Leipzig. Mit der Durchführung beauftragt: LVB Leipzig, Beginn: 8. August; Ende: 11. August. **Wettbewerbe:** Jungen-Einzel, Mädchen-Einzel, Org.-Leiter: Dr. Roland Heilmann, 703 Leipzig, Wandscheidstr. 6. **Teilnahmeberechtigt:** Jeweils 12 von der Kommission Nachwuchsentwicklung des DTV der DDR nominierte Spieler und jeweils 4 Spieler, die sich beim DDR-offenen Kinderturnier der BSG Turbine Zeit platziert haben.

IV. DDR-offenes Kinderturnier in Jena. Veranstalter: HSG Universität Jena, Beginn: 8. August; Ende: 11. August. **Wettbewerbe:** Jungen-Einzel und -Doppel, Mädchen-Einzel und -Doppel. **Meldungen an:** Gerhard Müller, 69 Jena, Maxim-Gorki-Str. 93. **Meldeschluß:** 23. Juli. **Teilnahmeberechtigt:** Jungen und Mädchen Stichtag 1. 1. 1965.

9. DDR-offenes Turnier der Jugend und Werner-Seelenbinder-Gedenktour der Jugend. Veranstalter: Kommission Nachwuchsentwicklung des DTV der DDR und Post Dresden, Beginn: 7. Oktober; Ende: 9. Oktober. **Wettbewerbe:** Jungen-Einzel und -Doppel, Mädchen-Einzel und -Doppel, Mixed, Meldungen an: Helmut Scheutlich, 8028 Dresden, Zauckeroder Str. 5. **Meldeschluß:** 24. September. **Teilnahmeberechtigt:** Jungen und Mädchen Stichtag 1. 1. 1959.

Ehrenamtliche mit goldener Nadel geehrt

In diesen Tagen sind fünf verdienstvolle Mitglieder für ihre jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit für unseren Sport mit der goldenen Ehrennadel des DTV der DDR ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende des BFA Leipzig, Gerhard Schneider, erhielt die Goldene für sein erfolgreiches Wirken in der Sektion der BSG Rotation SO Leipzig, als Vorsitzender der Rechtskommission des BFA — zeichnete sich hierbei durch Sachkenntnis und geschickte Verhandlungsführung aus — und seit 1974 als „Chef“ des BFA Leipzig. Seit Übernahme dieses Amtes genießt Sportfreund Schneider den Ruf, auch durch seinen Leitungsstil der Entwicklung des Leipziger Tennis neue Impulse verliehen zu haben.

Eine weitere goldene Ehrennadel ging an die Pfleife — an Sportfreundin Hanna Federhoff. Ihre ersten Verdienste erwarb sie sich beim Neuaufbau des tennissportlichen Lebens in Magdeburg. Nach der Übersiedlung in die Messestadt ist sie seit Gründung der Sektion ein sehr aktives Mitglied der Sektion in verschiedenen Funktionen — noch heute Übungsleiter der Kinder.

Mit Gold ausgezeichnet wurden auch die Sportfreunde Hans-Joachim Peter, Heinz Wandrich und Karl Mohrenberg von der BSG Fortschritt Zittau. Dieses „Kleeblatt“ gehört zu den Mitbegründern bzw. zu den ältesten Mitgliedern der in diesem Jahr ihr 30jähriges Jubiläum feiernden Tennissektion, und haben einen maßgeblichen Anteil an der Entwicklung unseres Sports in dieser „Ecke“ unserer Republik. Heinz Wandrich und Hans-Joachim Peter zählen außerdem mit zu den Vätern des traditionellen internationalen Grenzlandturniers. Beide stellen, wie auch der 78jährige Mohrenberg, noch viele Stunden ihrer Freizeit als Übungsleiter dem Kinder- und Jugendtennis zur Verfügung.

Allen Ausgezeichneten auch an dieser Stelle herzlichsten Glückwunsch.

Güttler wurde 75 Jahre

Anlässlich seines 75. Geburtstages am 10. Februar wurde Sportfreund Paul Güttler für sein verdienstvolles, ehrenamtliches Wirken für unseren Sport mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch noch nachträglich und weiterhin viel

Mitteilung über

die Bürotagung des DTV der DDR am 18. und 19. 3. 1977 in Weifenfels

In Weifenfels führte das Büro seine zweite diesjährige Tagung durch. Der Präsident unseres Verbandes, Sportfreund Karl-Heinz Sturm, gab einen Bericht über die Beratung der Tennisverbände der sozialistischen Länder, die am 14. und 15. Februar 1977 in Prag stattfand. Auf dieser Zusammenkunft wurden multilateral und bilateral die Wettkampftermine und organisatorischen Fragen abgestimmt; darüberhinaus zur Durchführung einer Hallenturnierrunde im Winterhalbjahr Terminvorschläge beraten. Weiterhin gab es einen umfangreichen Meinungsaustausch zu Fragen der weiteren Stärkung des Amateurtennis, Teilnahme einzelner sozialistischer Länder an Einzel- und Mannschaftsturnieren der ILTF und zur festen Position aller sozialistischen Länder gegenüber der Rassendiskriminierung in einzelnen Mitgliedsländern der internationalen Tennisförderung.

Im weiteren Verlauf der Bürotagung gab Sportfreund Ewald Schmidt als eingeladener Gast einen Bericht über den Stand der Vorbereitungen des Länderkampfes DDR — Rumänien, der am 10. und 11. Mai 1977 in Delitzsch stattfindet. Eine hohe Einsatzbereitschaft der Sportfreunde in Delitzsch und eine gute Kooperation mit den anderen gesellschaftlichen Kräften des Territoriums konnte vom Büro festgestellt werden. Hierfür wurde Ewald Schmidt als Hauptinitiator und allen beteiligten Sportfreunden der Dank ausgesprochen und weitere Maßnahmen festgelegt. Anschließend berichtete Ewald Schmidt über Maßnahmen zur besseren Versorgung mit Tennismaterialien. Trotz einiger Teilerfolge ist eine ausreichende Bereitstellung der notwendigen Materialien noch nicht möglich. Um die Anforderungen erfüllen zu können, ist verstärkt die Unterstützung staatlicher und gesellschaftlicher Kräfte zu erwirken.

Das Büro beriet über den Stand der Vorbereitungen des Internationalen Turniers und des Pokals der Nationen in Zinnowitz (26. 6. — 3. 7.) sowie der DDR-Meisterschaften der Damen und Herren in Leipzig (18. — 19. 9.). Die Möglichkeit eines früheren Termins für die DDR-Titelkämpfe im nächsten Jahr wurde dabei erwogen. Verbandstrainer Dieter Bause gab einen Bericht über die politisch-ideologische und sportpraktische Vorbereitung der Teilnehmer am Turnier in Zinnowitz und an der Universiade (17.—18. 8. in Sofia). — Die vorgelegten UWW-Pläne wurden bestätigt.

DTV-Vizepräsident Hans-Joachim Petermann erläuterte die Grundkonzeption für einen Lehrgang der Spiel- und Wettkampfkommision und der Kommission Rechtswesen, der vom 29. 8. bis 3. 9. 1977 in Reizk stattfindet und an dem auch von allen BFA die Vertreter teilnehmen werden. Zum Abschluss des ersten Beratungstages gab Generalsekretär Rudolf Urbahn die Termine der Spartakiaden 1978 bekannt. Kreispartakiaden: 10.—11. 6. oder 17.—18. 6. Bezirkspartakiaden: 7.—9. 7.

Am zweiten Tag waren die Vorsitzenden der BFA Berlin, Dresden, Erfurt, Frankfurt/Oder, Halle und Leipzig anwesend. Es gab einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch zu der Arbeit in den Bezirken über

- Erweiterung des Wettspielbetriebes,
- Förderung der Nachwuchsarbeit,
- Übungsleiter- und Schiedsrichterausbildung,
- Arbeit der Stützpunkte,
- Kadersituation in den BFA und Vorbereitung der Verbandswahlen.

In Böhleener Halle 2 x Christine Martin

Kurz vor dem Saisonauftakt im Freien hatten die Damen des Bezirkes Leipzig noch einen besonderen Höhepunkt auf dem Hallenparkett. Kurz vor den Toren der Messestadt, in der Böhleener Sporthalle, ermittelten sie Anfang März ihre Bezirksbesten. Die 19jährige Christine Martin von der Sonderligamannschaft Aufbau Südwest fand sich am besten mit den Bedingungen ab und feierte zwei Erfolge. Sie gewann das Damen-Einzel und mit ihrer Mutter Brigitte auch das Damen-Doppel.

Gegenüber ihren sieben Kontrahentinnen hatte Christine Martin Vorteile vor allem durch die Schnelligkeit, das beste Flugball- und Aufschlagspiel. Das heißt aber wiederum nicht, daß ihr der Erfolg leicht fiel. Zwar hatte sie auf dem Weg in das Finale keine Mühe, sie bezwang die Böhlerin Schiefel mit 6:0 und Findeisen (Lok Mitte Leipzig) mit 6:1. Auch Rose Strokosz, die ihre Routine voll in die Waagschale warf, hatte bei den 6:1-Siegen gegen Ruth (Aufbau Südwest Leipzig) und in der Vorschlußrunde gegen Anita Silber (Lok Mitte Leipzig) keine Schwierigkeiten. Vor allem die Höhe des Sieges (6:1) gegen Anita Silber kam dabei sehr überraschend. Der Ausgang des Endspiels stand bis zuletzt auf des Messers Schneide, wobei die Böhlerin Strokosz einen beherzten Kampf lieferte. Bis zum Stande von 5:5 konnte keine der beiden Spielerinnen einen entscheidenden Vorteil verbuchen. Im Endspurt setzte sich dann Christine Martin noch mit 7:5 durch.

In Frankfurt/Oder: Titel auf dem Parkett

Nur acht Herren und sechs Damen beteiligten sich am dritten Januarwochenende in der Bezirksstadt Frankfurt/Oder an den Hallen-Bezirksbestenermittlungen, die den Charakter inoffizieller Titelkämpfe trugen. Um Punkte und Plätze wurde nach dem Zeitplanmodus gespielt. Die Herren spielten 45 Minuten, die Damen 30 (einschließlich 5 Minuten Einspielzeit).

Die Gastgeber der BSG Lokomotive Frankfurt/Oder konnten sich erwartungsgemäß in den Einzeldisziplinen durchsetzen. Im Herren-Einzel siegte Böhme gegen Aust (beide Lok) 12:5 und bei den Damen, hier spielte

Im Damen-Doppel — auch hier gab es spannende Kämpfe — harmonierten Mutter und Tochter am besten. Brigitte und Christine Martin waren durch einen 6:4-Erfolg gegen Strokosz/Witton in das Endspiel gekommen, während es im zweiten Halbfinale mit dem 6:1-Sieg von Schiefel/Ruth gegen Silber/Findeisen eine klare Überraschung gab. Auch im Finale zogen sich Schiefel/Ruth gut aus der Affäre, wenn auch die beiden Martins in der Endabrechnung noch einen klaren 6:3-Sieg feiern konnten.

Rolf Becker

Leipzigs Tennis-Damen verlebten einen schönen Tag in Böhlen. Neben der sportlichen Atmosphäre, die diese Bezirksbestenermittlung erfüllte, tauschte man die Gedanken aus und land sich auch zu Kaffee und Kuchen zusammen. Jedemfalls zog man nach Abschluß der Kämpfe zufrieden nach Hause, und alle sprachen der BSG Chemie Böhlen den allerherzlichsten Dank aus. Der Initiative der Böhleener Sportfunktionäre, wobei auch die vier selbst mit aktiven Damen des Gastgeberes mit Rose Strokosz an der Spitze eine besondere Akte hatten, war es zu danken, daß auch in diesem Winter die Damen des Bezirkes Leipzig wenigstens einmal ihre Kräfte in der Halle messen konnten. Damit war zugleich der Wunsch verbunden, daß man sich auch im kommenden Winterhalbjahr wieder einmal in Böhlen treffen möchte.

Jeder gegen Jeden, errang Felscherinow (Lok) ungeschlagen den ersten Platz vor Schneider (Erdöl Schwedt). Dagegen gab es in den Doppelkonkurrenzen für die Favoritenpaare Enttäuschungen, denn sowohl bei den Damen als auch bei den Herren mußten sich die Vorjahrs-Doppelmeister mit dem Ehrenplatz zufrieden geben. Das allgemeine Fazit: Dem Nachwuchs gelang noch nicht der Durchbruch.

Herren-Einzel: Böhme — Hohbein 11:6, Wunsch (Stahl Eisenhüttenstadt) — Schmidt 10:4, Dr. Schöttner — Zostova (Stahl Eisenhüttenstadt) 10:3, M. Aust — Schneider (Erdöl Schwedt) 9:8; **Vorschlußrunde:** Böhme — Wunsch 9:6, Aust — Dr. Schöttner 10:4; **Schlussrunde:** Böhme — Aust 12:5. **Um Platz 3:**

6:4; **Schlussrunde:** Schulz — Schwarz 7:5.

Einzel der männlichen Kinder: Vorschlußrunde: Hansen (TSG Oberschoneweide Berlin) — Vater (OT Apolda) 9:2, Lochmann (Motor Königsee) — Krohn (Aufbau Ahlbeck) 6:3; **Schlussrunde:** Hansen — Lochmann 9:6; **Einzel der weiblichen Kinder:** Vorschlußrunde: Reimer (Einheit Neuruppin) — Neß (Motor Mitte Magdeburg) 8:3, Trettin (Chemie Erkner) — Sänger (Medizinische Akademie Dresden) 7:3; **Schlussrunde:** Reimer — Trettin 9:8.

Bad Salzigens: Formbestätigung

Die DDR-Bestenermittlung der Kinder in der Halle von Bad Salzigens brachte dem Berliner Talent Olaf Hansen von der TSG Oberschoneweide eine Bestätigung seines Einzelerfolges in Aschersleben, zu dem noch der Sieg im Doppel hinzukam. Bei den Mädchen diesmal Sänger vor Reimer (Siegerin in Aschersleben).

Dr. Schöttner — Wunsch 11:5; **um Platz 5:** Zostova — Schmidt 8:5; **um Platz 7:** Hohbein — Schneider 10:8.

Damen-Einzel: Felscherinow — Schneider (Erdöl Schwedt) 6:4, — Beller 6:4, — Böhm 6:3, — Wunsch (beide Stahl Eisenhüttenstadt) 7:2, — Hartmann (ASG Vorwärts Strausberg) 8:4; **Schneider** — Beller 6:5, — Böhm 7:2, — Wunsch 5:2, — Hartmann 7:2; **Beller** — Böhm 6:4, — Wunsch 6:2, — Hartmann 6:4; **Böhm** — Wunsch 4:7, — Hartmann 8:2; **Wunsch** — Hartmann 7:1. **Endstand:** 1. Felscherinow, 2. Schneider, 3. Beller, 4. Wunsch, 5. Böhm, 6. Hartmann.

Herren-Doppel: Dr. Schöttner/Schneider — Aust/Böhme 5:7, — Hohbein/Schmidt 7:4, — Zostova/Wunsch 7:4; **Aust/Böhme** — Hohbein/Schmidt 5:3, — Zostova/Wunsch 6:7; **Hohbein/Schmidt** — Zostova/Wunsch 7:5. **Endstand:** 1. Dr. Schöttner/Schneider, 2. Aust/Böhme, 3. Hohbein/Schmidt, 4. Zostova/Wunsch.

Damen-Doppel: Schneider/Wunsch — Felscherinow/Beller 6:4, — Hartmann/Enders (ASG Vorwärts Strausberg) 8:2, — Felscherinow/Beller — Hartmann/Enders 7:2. **Endstand:** 1. Schneider/Wunsch, 2. Felscherinow/Beller, 3. Hartmann/Enders.

*

HALLENTURNIERE IM AUSSTELLUNGSZENTRUM. Das von der Sektion der BSG Lok Frankfurt im Februar durchgeführte Hallenturnier im Sport- und Ausstellungszentrum in der „Metropole“ an der Oder mit Spielern aus Eisenhüttenstadt, Spremberg und der Gastgeberstadt gewann Böhme (Lok) vor seinem Mannschaftskameraden Aust. Nach den Vorrundenkämpfen in drei Gruppen spielten um Platz 1—3: Böhme — Aust 6:4, — Dr. Schöttner 7:6; **Aust** gegen Dr. Schöttner 7:5. **Um Platz 4—6:** Unger (Einheit Spremberg) — Riedlinger 6:3, — Hohbein 9:3 und Riedlinger — Hohbein 8:3.

Böhme

2:0 für Lokomotive

Rotation Berlin-Mitte, Wissenschaft Karlshorst, SG Friedrichshagen, Einheit Spremberg und Turbine Neuruppin waren der Einladung der rührigen „Eisenbahner“ von Frankfurt/Oder zu einem Hallenturnier für Zweiermannschaften in das Sport- und Ausstellungszentrum der Bezirksstadt gefolgt. Auf den beiden Spielfeldern des Zentrums wurden jeweils 2 Einzel zu je 35 Minuten ausgetragen. Das „Finale“ der beiden Stafflerster gewann die 1. Herrenmannschaft des Gastgeberes gegen Rotation Berlin-Mitte mit 2:0 (Böhme — Reich 7:3 und M. Aust gegen Schulz 6:4).

Staffel 1: 1. Lok Frankfurt I (Böhme, Aust) 2. Wissenschaft Karlshorst (Eulendorf, Ruben) 3. SG Friedrichshagen II (Schafranka, Dr. Falk) 4. Turbine Neuruppin I (R. Reimer, Dr. Ziegler) 5. Lok Frankfurt III (Dr. Schöttner, Felscherinow).

Staffel 2: 1. Rotation Berlin-Mitte (Reich, Schulz) 2. SG Friedrichshagen I (Arndt, Franz) 3. Lok Frankfurt II (Hohbein, Schmidt) 4. Einheit Spremberg (Unger, Keller) 5. Turbine Neuruppin II (W. Reimer, Skrotzki).

Jungen-Einzel, nach dem Modus jeder gegen jeden: Hansen spielte gegen Vater 7:5, 6:1, — Krohn 6:4, 6:1, — Lochmann 6:4, 6:2; **Vater** — Krohn 6:2, 6:2, — Lochmann 6:7, 6:3, 6:4; **Krohn** — Lochmann 4:6, 6:3, 6:4. **Endstand:** 1. Hansen, 2. Vater, 3. Krohn, 4. Lochmann. **Doppel:** Hansen/Krohn — Lochmann/Abendroth (Motor Königsee — TSG Bau Rostock) 6:1, 4:6, 6:2, — Vater/Max (OT Apolda — TSV Stahnsdorf) 6:0, 6:7, 7:5, — Ziegler/Bollwinkel (Turbine Neuruppin — Aufbau Stralsund) 6:0, 6:2. **Endstand:** 1. Hansen/Krohn, 2. Lochmann/Abendroth, 3. Vater/Max, 4. Ziegler/Bollwinkel.

Mädchen-Einzel: Sänger gegen Reimer 6:4, 7:5, — Trettin 2:6, 6:1, 6:2, — Rosenkranz 6:2, 6:3; **Reimer** — Trettin 6:3, 6:1, — Rosenkranz 7:5, 6:4; **Trettin** — Rosenkranz 6:2, 6:2. **Endstand:** 1. Sänger, 2. Reimer, 3. Trettin, 4. Rosenkranz. **Doppel:** Trettin/Rosenkranz — Sänger/John 6:1, 6:3, — Gerber/Wilk 6:2, 4:6, 6:2, — Reimer/Neß 6:3, 4:6, 7:5. **Endstand:** 1. Trettin/Rosenkranz, 2. Gerber/Wilk, 3. Sänger/John, 4. Reimer/Neß.

Zum 8. Mal gewann Schweden den Kings-Cup

Im Finale gewannen die Schweden den von ihrem König vor Jahren gestifteten Pokal (in den ersten Jahren als Mr. G-Cup tituliert) für den internationalen Hallenwettbewerb der europäischen Tennisländer bereits zum achten Male. Nach den in den beiden Gruppen der 1. Division in Hin- und Rückspielen durchgeführten Begegnungen hatten sich die „Tre Kronors“ und die BRD für das entscheidende Match um den Pokal qualifiziert. Zuerst wurde in der Eissporthalle von Westberlin, und zwei Tage darauf in Linköping gespielt. Beide Male gab es schwedische Erfolge — 3:0 und 2:1.

Die in Hallenkämpfen erfahrenen Schweden hatten in Westberlin mit einem in dieser Höhe kaum erwarteten 3:0-Sieg für eine wichtige Vorentscheidung gesorgt. Vom BRD-Spitzenpieler Meiler hatten die Gastgeber zwei Punkte erhofft. Aber diese Rechnung ist nicht aufgegangen, weil Meiler nicht zu seinem kraftvollen Spiel fand. Statt des 1:1-Gleichstands nach der 2:6, 6:4, 4:6-Niederlage von Marten gegen Norberg wurde es ein 0:2. Kjell Johansson schlug die BRD/As 6:4, 6:4. Im Doppel unterlagen Meiler/Elter gegen den Davis-Cup-Veteranen Bringtsson und dessen Partner Norberg glatt 2:6, 7:6. Damit war der „Zug weg“, wie man zu sagen pflegt. Denn um den Gesamtsieg doch noch zu erringen, hätte die BRD in Linköping alle drei Spiele in zwei Sätzen gewinnen müssen.

Beim Final-Rückspiel in der 108.000 Einwohner zählenden schwedischen Stadt Linköping war nach nur 73 Minuten die endgültige Entscheidung gefallen, als Rolf Norberg mit 7:6, 6:2, 6:2 Uli Pinner schlug. Damit führte Schweden insgesamt 4:0, das war der Cup-Sieg. Der BRD-Spieler hatte im ersten Satz Vorteile, führte beim Tie-Break mit 6:4, mußte aber den Satz an den nervenstarken Norberg abgeben. Im zweiten resignierte Pinner und überließ ihn nach 23 Minuten ziemlich kampflös mit 2:6 dem Schweden. Meiler verlor anschließend gegen Kjell Johansson mit 7:6, 2:6, 3:6. Im letzten Spiel errang die BRD im Doppel durch Marten/Elter gegen Norberg/Bengtsson mit 3:6, 6:4, 6:4 den Ehrenpunkt.

Gruppe A	
1. Schweden	6 6 — 15: 3 6:0
2. Ungarn	6 3 3 — 10: 8 3:3
3. Frankreich	6 2 4 — 8:10 2:4
4. Polen	6 1 5 — 3:15 1:5

So spielten die Landesvertretungen in den je zwei Einzelkämpfen und einem Doppel; Schweden — Pokalverteidiger Ungarn 2:1 (Rückspiel 3:0) gegen Frankreich 3:0 / 2:1 und gegen Polen 2:1 / 3:0. Ungarn gegen Frankreich 1:2 / 2:1 (Baranyi) — Deblicker 4:6, 0:6, Zöke — Cuijolle 7:5, 6:3, Taroczy/Szöke — Deblicker/Haillet 6:3, 7:5, gegen Polen 3:0 / 3:0, Frankreich — Polen 3:0 / 1:2.

Gruppe B	
1. BRD	6 5 1 — 11: 7 5:1
2. England	6 4 2 — 12: 6 4:2
3. Jugoslawien	6 2 4 — 9: 9 2:4
4. Spanien	6 1 5 — 4:14 1:5

So wurde in dieser Gruppe gespielt: BRD — England 2:1 / 2:1 (in diesem wichtigen Kampf gab es folgende Ergebnisse: Pinner — John Lloyd 6:7, 6:3, 6:2; Meiler — Cox 4:6, 6:3, 6:4; Pohlmann/Elter — Gebrüder Lloyd 4:6, 7:6, 6:7), gegen Jugoslawien 2:1 / 0:3, gegen Spanien 3:0 / 2:1 (entscheidend im Kampf um Platz 1 — Pinner — Moreno 7:6, 4:6, 7:5; Meiler — Soler (20) 5:7, 5:7; Pohlmann/Meiler — Soler/Muntanola 6:7, 6:3, 6:4), England — Jugoslawien 3:0 / 2:1, — Spanien 3:0 / 2:1, Jugoslawien gegen Spanien 3:0 / 1:2.

Um Platz 3 spielten Ungarn gegen England, um Platz 5 Frankreich gegen Jugoslawien und um den Abstieg Polen gegen Spanien.

Grand-Prix-Polski

Das erste Qualifikationsturnier des in diesem Jahr vom polnischen Tennisverband gestarteten „Grand Prix Polski“ hat in der Tennishalle von Chojnice Davis-Cup-Spieler Henryk Drzymalski (Polonia Bydgoszcz) gegen Czeslaw Dobrowolski (Zaglebie Walbrzych) mit 6:4, 7:6 gewonnen. Um den 3. Platz: Stanislaw Konczak — Andrzej Wisniewski (beide Baildon Katowice)

2. Division

Österreich schaffte Aufstieg

In der Aufstiegsrunde der drei Gruppensieger der 2. Division des King-Cups gelang Österreich gegenüber den punktgleichen Dänen und Belgiern, jeder hatte einen Sieg zu verzeichnen, der „Sprung“ in die 1. Division. Mit einem Sieg mehr in der Endabrechnung hatten die Männer um Kary die Nase vorn. Der Abschlußstand bei je einem Sieg und einer Niederlage: 1. Österreich 4:2 gegenwärtige Spiele, 2. Dänemark 3:3, 3. Belgien 2:4.

Dänemark — Belgien 3:0; Christensen — Mignot 6:4, 6:4; Elvström — Homborg 7:6, 6:4; Christensen/Elvström — Homborg/Mignot 6:4, 6:4; Belgien — Österreich 2:1; Mignot — Feigl 7:6, 4:6, 6:4; Homborg — Kary 3:6, 3:6; Homborg/Mignot — Kary/Wimmer 6:4, 7:6; Österreich — Dänemark 3:0; Kary — Elvström 7:6, 6:0; Feigl — Christensen 6:4, 6:0; Kary/Feigl — Elvström/Christensen 7:6, 6:4.

Abschlußtabellen; Gruppe A: 1. Dänemark 5:1 Siege, 2. Finnland 3:3, 3. Schweiz 3:3, 4. Norwegen 1:5; Gruppe B: 1. Belgien 6:0-Siege, 2. Italien 3:3, 3. Monaco 2:4, 4. Portugal 0:6; Gruppe C: 1. Österreich 3:3 (9:3)-Siege, 2. Holland 3:3 (7:5), 3. Bulgarien 0:6.

Davis-Cup

Australien gewann Asienzone

Als erstes Land hat sich Australien mit dem Sieg im Finale der Asienzone für das Interzonenfinale qualifiziert. Wie Mannschaftskapitän Neale Fraser, einstiger Wimbledonssieger, nach dem 4:0-Erfolg gegen Neuseeland erklärte, rechnen sich die australischen Tennisspieler eine gute Chance aus, das Finale zu erreichen.

In Perth waren die Würfeln schon am zweiten Tage gefallen — mit dem 3:0 für die Gastgeber stand der Gesamtsieg bereits fest. Im Eröffnungsmatch hatte Mark Edmondson gegen Neuseelands Spitzenspieler Onny Parun mit 6:3, 7:5, 5:7, 6:4 den wichtigen ersten Punkt gewonnen. Anschließend erhöhte John Alexander gegen Fairlie mit einem nie gefährdeten 6:3, 6:2, 6:3-Sieg auf 2:0. 24 Stunden später stand im Doppel zwischen den beiden eingespielten Paaren Alexander/Dent und Parun/Fairlie die Entscheidung lange auf des Messers berühmter Schneide. Erst nach fünf Sätzen konnten die „Aussis“ als 6:1, 3:6, 4:6, 6:1, 6:4-Sieger den Platz verlassen. 3. Tag: Alexander — Parun 9:11, 4:6, 6:3, 6:4, 6:4; Edmondson — Lewis 6:4, 4:6, 6:4 abgebrochen wegen Dunkelheit und nicht gewertet wegen Abreise.

2:6, 7:6, 6:3. Semifinale: Drzymalski — Wisniewski 6:2, 6:2, 6:1; Dobrowolski — Konczak 5:7, 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Drzymalski/Wisniewski — Kubiczka/Szczepaniak (Walbrzych/Gdynia) 2:6, 7:6, 6:3.

Bei den Damen, die in Chranow spielten, siegte Danuta Szwaaj (Piast Gliwice) gegen Elzbieta Slesicka (AZS Warschau) mit 0:6, 6:2, 6:2. Semifinale: Szwaaj — Rejdych (Zaglebie Walbrzych) 6:1, 5:7, 6:4; Slesicka — Rybarczyk (Aka Gdynia) 6:0, 6:2.

KURZ NOTIERT

Ein Hallenturnier in Litvinov (CSSR) gewann Pala (LTC Prag) gegen Prucha (VS Praha) mit 4:6, 6:2, 6:2. Das Spiel um den dritten Platz entschied Birner (Pzen) gegen Vrbohm (Dukla Prag) mit 6:2, 6:1 zu seinen Gunsten.

Dimitriu Haradau ist der neue Spitzenreiter der rumänischen Rangliste. 2. Viorel Marcu, 3. Traian Marcu, 4. George Boghe, 5. Octavian Vilciou, 6. Sever Muresan, 7. Cetin Popovici, 8. Josef Kerekes, 9. Mihai Tusu, 10. Bebe Almajan. Damen: 1. Virginia Ruzici, 2. Florenta Mihai, 3. Judith Gohn, 4. Valeria Balaj, 5. Elena Trifu, 6. Elena Popescu, 7. Lucia Romanov, 8. Simona Nunweiler, 9. A. Karaisifoglu, 10. Gabriela Dinu.

In Schwetzingen gewann der Einheimische Hans Kary die österreichische Hallenmeisterschaft gegen Peter Feigl mit 6:3, 6:7, 6:2 und wiederholte damit seinen Vorjahreserfolg. Bei den Damen holte sich Maja Hägel vom BMTG Mäfling gegen ihre Klubkameradin Patricia Halt mit 6:4, 6:3 den Titel. Anschließend wurden in Wien den erfolgreichsten Ranglistenspielern Hans Kary, Peter Feigl, Cliff Letcher, Dr. Sabine Bernegger, Maja Hägel und Uchi Ulrich der goldene, silberne bzw. bronzene Tennisschläger überreicht.

Der Ex-Wimbledonssieger Arthur Ashe (33) wurde in der UNO-Kapelle von New York mit der farbigen Fotografin Jeanne Marie Moutousamy (25) getraut.

Um den Coupe Annie Soisbault für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre spielen in der Gruppe A (Overpelt/Belgien) Kanada — Schweden, Rumänien gegen den Sieger Belgien — BRD; B in Sofia; Holland — Großbritannien, Neuseeland gegen den Sieger Bulgarien — Ungarn. C in Aviles/Spanien UdSSR — Portugal und Spanien — Schweiz, D in Torun; Polen — Australien und Jugoslawien — Dänemark. E in Marianske Lazne CSSR — Argentinien und Italien gegen Österreich. Die Endrunde findet Anfang Juli in Le Tourquet (Frankreich) statt.

Robert Machan gewann das Hallenturnier in der ungarischen Stadt Mikoviny gegen Balasz Laszlo (ed B car-t) mit 7:6, 6:2, 6:2. Platz 3: Kuharsky (Vasas) — Sziraki (Honved) 6:1, 6:1.

In Kodani siegte im Herren-Einzel Frawley (Australien) gegen Simbera (CSSR) 6:7, 6:4, 6:2. Herren-Doppel: Svensson/Palm (Schweden) gegen Szöke/Baranyi (Ungarn) 6:4, 7:5.

CSSR-Siege in Budapest

Mit einem zweifachen Erfolg für die CSSR-Gäste endete das internationale Hallenturnier in Budapest. Birner, gewann das reine CSSR-Finale gegen Navratil 6:4, 6:1, nachdem vorher Varga (Ungarn) 6:4, 4:6, 6:1 bzw. Petrow (Bulgarien) 7:5, 6:1 das Nachsehen gegeben wurde. Das Viertelfinale: Birner — Meszaros (Ungarn) 6:2, 6:2; Varga — Tieterin (UdSSR) 2:6, 6:4, 6:3; Petrow — Homolya (Ungarn) 6:1, 6:3; Navratil — Genow (Bulgarien) 6:1, 7:6.

Zusammen mit seinem Landsmann Navratil war Birner auch im Herren-Doppel siegreich, das mit einem sicheren 6:2, 6:4-Erfolg des CSSR-Paares gegen Petrow/Genow endete. Semifinale: Birner/Navratil — Sziraki-Tarjan (Ungarn) 7:6, 6:0; Petrow/Genow — Laszar/Zsiga (Ungarn) 6:4, 7:5. Im Viertelfinale hatten die Bulgaren gegen das sowjetische Nachwuchspaar Tieterin/Filipschuk (letzterer ist 14 Jahre jung) beim 4:6, 6:1, 6:4-Sieg alle Hände voll zu tun.

Im Damen-Einzel gab es durch Szabo (6:4, 6:4 gegen ihre Landsmännin Budai) einen ungarischen Turniersieg. Die Finalgegnerinnen hatten zuvor Moskova (Bulgarien) 6:4, 7:5 bzw. Graczol ausgeschaltet.

Der 46. holte sich in Kiew den Hallentitel

Die sowjetischen Hallenmeisterschaften in Kiew standen im Zeichen von Überraschungen. Vor allem im Herren-Einzel und -Doppel mußten Favoriten den bitteren Kelch der Niederlagen leeren. So schieden auf dem schnellen Hallenparkett so renommierte Spieler wie beispielsweise Korotkow und Wolkow noch vor dem Semifinale aus. Mit dem Ausgang des Titelkampfes hatten sie also nichts mehr zu tun. Die „erste Geige“ spielten zwei begabte Nachwuchsleute: Der 20jährige Juri Filew (Donezk) als Nr. 46 in der sowjetischen Rangliste und der zwei Jahre jüngere Sergej Grusman aus Lwow standen sich in der Endrunde gegenüber.

In diesem Kampf zweier Linkshänder gab es ein glänzendes Finale, das von hohem Niveau geprägt war. Beide Spieler zeigten modernes Tennis, lange, harte Grundlinienschläge, reaktionsschnelle Volleys am Netz, waren über Kopf sicher und „tödlich“. Kurzum, nicht nur modernes Tennis, sondern auch ein athletisches Spiel demonstrieren die beiden jungen Spieler. Den Ausschlag im entscheidenden letzten Satz zugunsten von Filew gab dessen größere Sicherheit in schwierigen Situationen. Mit 6:0, 6:3, 5:7, 3:6, 6:4 holte sich der Mann aus Donezk den Titel. Der „Sprung“ ins Finale gelang den beiden Talenten mit einem 7:5, 6:4, 6:4 gegen Raus Achmerow (Baku) bzw. gegen Anatoli Koljaskin (2:6, 6:2, 2:6, 7:6, 6:4). Das Spiel um den 3. Rang entschied Koljaskin (Donezk) gegen

Achmerow nach einem dramatischen Kampf 7:6, 6:7, 7:5.

Den Sieg im Damen-Einzel errang mit Birjukowa (Baku) eine sowohl turniererfahrene als auch langjährige Ranglistenspielerin. Im Finale sicherte ihr die größere Routine und das bessere Volleyspiel gegen die 20jährige Korsun aus Minsk mit 5:7, 6:0, 7:5 den Titel. Ex-Europameisterin Iwanow schied, wie auch die Europameisterin im Doppel Tschuwyrina, bereits im Viertelfinale aus. Den Kampf um den dritten Platz gewann etwas unerwartet Schewtschenko aus Liepaja, die sich bei den letzten Hallenturnieren prächtig geschlagen hatte, gegen die höher eingestufte „Sommer“-Meisterin Bakschewa. Im Semifinale hatte Ex-Europameisterin Jewgeni Birjukowa die Kiewer Spielerin Galina Bakschewa 6:0, 3:6, 6:4 ausgeschaltet, während Schew-

tschenko gegen Korsun 6:1, 6:2 überlegen war.

Die Überraschung im Herren-Doppel bildete das Paar Grusman/Koljaskin mit seinem 6:4, 4:6, 7:6, 3:6, 6:4-Sieg gegen die Routiniers Lamp/Lange (Tallinn). Beide Kombinationen hatten in der Vorschlußrunde für Gesprächsstoff gesorgt, nachdem sie den höher gesetzten Korotkow/Wolkow und Pugajew/Achmerow den Weg ins Finale verlegt hatten. Den dritten Platz errangen Pugajew/Amerow mit einem 6:4, 6:3-Sieg gegen Korotkow/Wolkow. Dagegen war Korotkow im Mixed erfolgreicher, das er mit seiner Partnerin Korsun gegen Sinkiewitsch/Lange 6:3, 4:6, 7:5 gewann. Im Spiel um den dritten Rang siegten Lapimaa/Lange aus Tallin gegen Jemez/Filew mit 6:3, 5:7, 7:5. Zu ihrem zweiten Titelgewinn kam Nachwuchsspielerin Korsun mit der erfahrenen Tschuwyrina gegen Birjukowa/Granaturova.

Chorzow • Niveauvolles Turnier der Eleven

Mit großer Begeisterung und einem teilweise ausgezeichneten Können kämpften in der mehr durch ihre Fußballspiele bekannten polnischen Stadt Chorzow, das alljährlich die Nachwuchstalente der sozialistischen Länder zu einem Leistungstreffen einladen will, die Mädchen und Jungen bis 21 Jahre. Eine dominierende Rolle in diesem Nachwuchsturnier spielten die jungen Gäste aus der Sowjetunion, die in zwei Finalkämpfen unter sich waren. Von den Talenten aus der UdSSR dürften in den kommenden Jahren auf internationaler Ebene wieder mehr zu hören sein.

Unter sich waren die UdSSR-Spieler im Jungen-Einzel, das Igor Filipschuk gegen Igor Bogdanow aus Donezk mit 6:3, 6:3, 6:1 gewann. Im Semifinale hatte es knappe Entscheidungen gegeben. So unterlag Ivan Lendl, ein sehr talentierter Junge aus der CSSR, dem späteren Turniersieger mit 5:7, 4:6, und der Rumäne Radu Harnutiu verlor gegen Igor Bogdanow erst im Tie-Break mit 1:6, 6:7. Im Kampf um den dritten Platz setzte sich Lendl gegen Harnutiu 6:1, 6:4 durch. DDR-Jugendmeister Thomas Arnold schied im Viertelfinale gegen den Rumänen Harnutiu 6:3, 4:6, 5:7 aus. In der gleichen Runde: Filipschuk — Osolinski (Polen) 6:1, 6:3; Lendl — Vlad (Rumänien) 6:4, 6:2; Bogdanow — Tieterin (UdSSR) 1:6, 6:3, 6:3.

Tamara Jelisenko aus Donezk setzte sich in den entscheidenden Begegnungen gegen die Konkurrenz aus der CSSR und dem Gastgeberland durch. Sie errang den Turniersieg gegen Elsbietta Baranowski von Legia Warschau mit einem überlegenen 6:2, 6:1-Erfolg. Die letzte Hürde hatten die beiden Teenager gegen Natascha Pischackova (CSSR) mit 6:0, 6:0 bzw. gegen Judyta Slaboszowska (Polen) mit 6:0, ggz. genommen. Viertelfinale: Jelisenko — Wagner (DDR) 6:0, 6:2; Pischackova — Mircea (Rumänien) 6:1, 6:3; Baranowski — Kucharska (Polen) 6:1,

6:4; Slaboszowska — Krajewska (Polen) 5:7, 7:5, 6:0.

In den Doppelwettbewerben dominierten die sowjetischen Talente ebenfalls. Im reinen UdSSR-Finale des Junioren-Doppels siegten Igor Filipschuk/Sergej Tieterin gegen Igor Bogdanow/Boris Michailow mit 6:3, 6:1. Den dritten Rang sicherte sich das DDR-Paar Thomas Arnold/Steffen John gegen die Gastgeber Marek Kwasnicky/Wlodimierz Stefanski mit 5:7, 6:4, 6:3. Semifinale: Filipschuk/Tieterin — Kwasnicky/Stefanski 6:4, 6:1; Bogdanow/Michailow — Arnold/John 6:3, 3:6, 6:2.

Komplett wurde der Turniererfolg der sowjetischen Nachwuchsspieler mit dem Sieg im Gemischten Doppel, das Tamara Jelisenko/Igor Bogdanow gegen die CSSR-Kontrahenten Hana Machazkova/Ivan Lendl aus Ostrawa mit 6:2, 6:2 gewonnen. Auch hier errangen die DDR-Vertreter Heike Wagner/Arnold den dritten Rang. Semifinale: Jelisenko/Bogdanow — Wagner/Arnold 9:4; Machazkova/Lendl — Beer/Kwasnicky 9:0.

Tennis stärkt die Eishockeykondition

Der zu den bekanntesten Eishockeytrainern der CSSR gehörende Stanislav Vesely verriet ein kleines „Geheimnis“ über das Konditionstraining der Spieler des Eishockeyweltmeisters: „Viele Freunde des schnellsten Mannschaftsspiels der Welt bewundern unsere Männer, wie sie meisterhaft zu schiefen verstehen und vor allem wie exakt sie das Ziel zu treffen vermögen. Das resultiert nicht zuletzt dank eines starken Handgelenks, wobei uns das Tennis am besten hilft. Deshalb ist für alle unsere Aste aus der Nationalmannschaft und darüberhinaus auch für die Spieler aus der 1. Eishockeyliga Tennis ein Pflichtelement des Eishockeytrainings.“

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums des DTV der DDR

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 438 4310, (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Veronika John); Bankkonto: 6691 — 38 — 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Terminkalender 1977

Monat	Datum	Ort	Veranstaltung	
Mai	7.-8.	-	Punktspiele	
	10.-11.	Delitzsch	Länderkampf DDR - Rumänien	
	14.-15.	-	Punktspiele	
	13.-15.	Erfurt	XXIV. DDR-offenes Turnier	
	21.-22.	-	Punktspiele	
	27.-30.	Dresden	Ranglistenturnier der Jugend	
	27.-30.	Zeititz	IV. DDR-offenes Turnier der Kinder	
	28.-30.	Schwerin	XXII. DDR-offenes Pfingstturnier	
	Juni	4.-5.	-	Punktspiele
		10.-12.	-	Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade
11.-12.		-	Punktspiele	
13.-18.		Kühlungsborn	IV. DDR-offenes Turnier	
16.-18.		Erfurt	DDR-Meisterschaften der Studenten	
17.-19.		-	Bezirksmeisterschaften der Kinder	
18.-19.		-	Punktspiele	
22.-25.		Friedrhhg.	Internationales Turnier	
24.-26.		Nordhausen	XX. DDR-offenes Turnier	
25.-26.		-	Bezirksmeisterschaften der Jugend und Senioren	
26.6.-3.7.	Zinnowitz	Internationales Turnier und Pokal der Nationen		
Juli	2.-3.	-	Punktspiele	
	2.-5.	Schwerin	DDR-Meisterschaften der Kinder und DTV-Pokal der Kinder (Vorrunde A)	
	2.-5.	Magdeburg	Vorrunde B	
	2.-5.	Erfurt	Vorrunde C	
	2.-5.	Cottbus	Vorrunde D	
	7.-10.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Jugend und DTV-Pokal der Jugend (Vorrunde A)	
	7.-10.	Halle	Vorrunde B	
	7.-10.	Gera	Vorrunde C	
	7.-10.	KMStad	Vorrunde D	
	7.-10.	Berlin	DDR-Bestenermittlung der B-Kinder	
8.-10.	Erfurt	XV. Henner-Henkel-Gedächtnisturnier		
11.-12.	Ahlbeck	Endrunde DTV-Pokal der Kinder		
13.-17.	Ahlbeck	DDR-Meisterschaften der Kinder		
14.-17.	Lauchhammer	XVIII. Turnier der Bergarbeiterjugend		
25.-31.	Leipzig	VI. Turn- und Sportfest und VI. Kinder- u. Jugendspartakiade		
-	CSSR	Internationale Meisterschaften der CSSR		
August	4.-7.	Magdeburg	Internationales und DDR-offenes Turnier einschl. der Jugend	
	7.-14.	Tallinn	Internationales Turnier der sozialistischen Länder	
	8.-10.	Jena	DDR-offenes Turnier der Kinder	
	8.-11.	Leipzig	Ranglistenturnier der Kinder	
	15.-18.	Plauen	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend	
	17.-28.	Sofia	Universiade / Studentenweltmeisterschaften	
	19.-20.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorrunde)	
	20.-21.	Kleinmachn.	IX. Turnier der Ehepaare	
	21.-22.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorrunde)	
	26.8.-4.9.	Rumänien	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre	
27.-28.	-	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren		
29.8.-3.9.	Ahlbeck	XXVI. Ostsee-Turnier		
30.-31.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Zwischenrunde)		
-	Ungarn	Internationales Jugendturnier		
-	CSSR	Internationales Jugendturnier bis 18 Jahre		
September	3.-4.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Zwischenrunde)	
	4.	-	Aufstiegsspiele	
	9.-11.	KMStad	XXIV. DDR-offenes Turnier	
	10.	-	Aufstiegsspiele	
	10.-11.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Vorschlussrunde)	
	14.-18.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren	
	15.-18.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen	
	17.-18.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Vorschlussrunde)	
	20.-25.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren	
	24.-25.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend (Endspiele)	
Oktober	1.	-	DTV-Pokalfinale	
	1.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren	
	1.-2.	-	DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder (Endspiele)	
	6.-9.	Dresden	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler	
	7.	Werdau	DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier	
	6.-11.	Sofia	VI. Internationales Hallenturnier	
	Einheitliche Altersklassenbezeichnung im Kinder- und Jugendbereich			
	Die Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen bedeutet sowohl für die Sportfunktionäre des DTSB der DDR als auch für die Verantwortungsträger der Volks- und Berufsbildung, der FDJ- und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sowie für alle anderen Organisatoren von Sportveranstaltungen eine wesentliche Erleichterung ihrer Arbeit.			
	Im Sportplan des Bundesvorstandes des DTSB der DDR für das Jahr 1977 wurde die Einführung einheitlicher Altersklassenbezeichnungen im Kinder- und Jugendbereich als eine Aufgabe der Sportverbände angewiesen. Zu deren Realisierung hat das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR am 11. Februar 1977 beschlossen, die Altersklassen im Kinder- und Jugendbereich künftig in Anlehnung an das absolute Alter der jungen Sportlerinnen und Sportler zu bezeichnen. Die jeweilige Zeitspanne wird durch den Stichtag begrenzt. Das bedeutet, daß im Vergleich zu der im Deutschen Tennis-Verband der DDR bisher gültigen Altersklasseneinteilung und -bezeichnung folgende neue Altersklassenbezeichnungen gültig sind:			
	bisher	absolutes Alter (Stichtag 1. 1.)	neu	
Kinder A	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	AK 10 bzw. 9, 8, 7 oder 6		
Kinder B	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	AK 12 bzw. AK 11		
Kinder C	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 10. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	AK 14 bzw. AK 13		
Jugend A	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	AK 18 bzw. AK 17		
Jugend B	wenn sie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben	AK 16 bzw. AK 15		
Die neuen Bezeichnungen sind ab sofort ausschließlich anzuwenden, unter anderem in allen künftigen Ausschreibungen mit Altersbegrenzung.				



Prüfungsfragen für Schiedsrichter

1. Der erste Aufschlagball springt vom Netz ab und berührt danach, ohne zuvor auf dem Boden aufgesprungen zu sein, die Kleidung des gegnerischen Spielers.

Entscheidung: Der Aufschlag ist gemäß Regel 13a ungültig. Die Entscheidung lautet: „Netz, erster Aufschlag“.

Regel 13a sagt: Der Aufschlag ist ungültig: a) wenn der aufgeschlagene Ball das Netz, den Netzhalter oder die Netzeinfassung berührt und der Aufschlag im übrigen richtig war oder wenn der aufgeschlagene Ball, nachdem er das Netz, den Netzhalter oder die Netzeinfassung berührt hat, den Rückschläger oder etwas, was er anhat oder trägt, trifft, bevor er den Boden berührt hat.

2. Ein im Spiel befindlicher Ball ist zu 90 Prozent Aus.

Entscheidung: Der Ball war gut gemäß Regel 20.

Die Regel 20 sagt: Der Ball, der auf eine Linie fällt, gilt als in das Spielfeld gefallen, das von der Linie begrenzt wird.

3. Beim Stand von 5:3 und 40:15 im letzten Satz wird beim ersten Aufschlag der am Netz stehende gegnerische Doppelspieler vom Ball getroffen, ohne daß der Ball zuvor das Netz berührt hat.

Entscheidung: Spiel, Satz und Sieg für das aufschlagende Doppelpaar gemäß Regel 16a.

Regel 16a besagt: Der Aufschläger gewinnt den Punkt, wenn der aufgeschlagene Ball, ohne im Sinne der Regel 13 ungültig zu sein, vor Berühren des Bodens den Rückschläger oder etwas, was er anhat oder trägt, trifft.

4. Einer Spielerin reißt a) während des Einschlagens, b) während des Spieles der BH. Sie beantragt beim Schiedsrichter, den Platz für etwa fünf Minuten verlassen zu dürfen, um in der Garderobe ihre Kleidung wieder in Ordnung zu bringen.

Entscheidung: a) Die Spielerin kann — selbst ohne Erlaubnis des Schiedsrichters — den Platz verlassen. Das Spiel hat noch nicht begonnen. Eventuell Problem für die Turnierleitung wegen nicht rechtzeitigen Spielbeginns! b) Da es sich um einen „außerhalb des Einflusses der Spielerin liegenden Umstand“ handelt (das darf unterstellt werden), darf der Schiedsrichter das Spiel gemäß Regel 30 für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen.

Regel 30 besagt unter anderem: Das Spiel darf vom ersten Aufschlag bis zur Beendigung des Wettspieles nicht unterbrochen werden unter dem Vorbehalt, daß nach dem dritten Satz oder wenn Damen teilnehmen, nach dem zweiten Satz jeder Teilnehmer berechtigt ist, eine Pause zu verlangen, die nicht länger als 10 Minuten oder in Ländern die zwischen 15° nördlicher Breite und 15° südlicher Breite liegen, nicht länger als 15 Minuten dauern soll und ferner mit dem weiteren Vorbehalt, daß der Schiedsrichter das Spiel für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen darf, wenn es durch außerhalb des Einflusses des Spieles liegende Umstände nötig wird.

Fakten über den beidhändigen Rückhandschlag

In der jüngsten Vergangenheit konnten wir immer häufiger die Anwendung der beidhändig geschlagenen Rückhand beobachten. Da die Rückhand grifftechnisch gegenüber der Vorhand im Nachteil ist und einen Kraftzuwachs erfordert, wurde bisher von sehr vielen Spielern beim Rückhandschlag die linke Hand — beim Linkshänder die rechte Hand — zur Unterstützung mit herangezogen. Der beidhändige Schlag ist jedoch etwas grundsätzlich anders. Wir unterscheiden daher:

1. Den an sich einhändigen Rückhandschlag mit anfänglicher Unterstützung durch die linke bzw. rechte Hand.

Zu 1: Die Unterstützung der rechtehändigen Rückhand durch die linke Hand kann verschiedene Grade haben. ○ (a) Die linke Hand bleibt während der Ausholphase und bis zum Beginn der Schlagphase am Schläger — meistens am Schlägerherz — und unterstützt die rechte Hand beim Abschwing des Schlägers, löst sich aber noch vor dem Treffen des Balles. Innerhalb der Schlagbewegung ist also die linke Hand bis zum Treffpunkt des Balles am Schlag beteiligt.

○ (b) Die linke Hand greift schon beim Ausholen den Schlägergriff oberhalb der rechten Hand (Doppelgriff). Sie gibt Unterstützung während der Ausholphase und bleibt auch während der ganzen Abschwingphase am Schläger. Erst kurz vor dem Treffpunkt — Beginn der Führungsstrecke — verläßt sie den Schlägergriff. Mit dieser Schlagtechnik spielt unsere DDR-Jugendmeisterin Christine Schulz ihre Rückhand. Dieser Rückhandschlag von Christine ist also kein beidhändiger Schlag, sondern ein an sich normaler einhändiger Schlag der rechten Hand mit Rückhandgriff und weitgehender anfänglicher Unterstützung durch die linke Hand.

Zu 2: Anders beim beidhändigen Schlag. In der Aushol- und Anschwingphase, genau wie bei 1b, bleibt beim beidhändigen Rückhandschlag die linke Hand während der gesamten Führungsstrecke — also auch beim Treffen des Balles — und in der Ausschwingphase am Schläger. Zu beobachten sind hauptsächlich zwei Varianten:

○ (a) Die rechte Hand greift am Griffende des Schlägers mit Rückhandgriff und die linke Hand unmittelbar darüber mit Vorhandgriff.

○ (b) Die rechte Hand greift am Griffende des Schlägers mit Vorhandgriff und die linke Hand darüber ebenfalls mit Vorhandgriff.

Zu a): Diese Art ist die gebräuchlichste und hat den Vorteil, bei extrem entfernten Bällen und vor allem am Netz auch einhändig zu spielen bzw. zu schlagen, ohne grifftechnisch im Nachteil zu sein. Dominierend ist bei dieser Variante die rechte Hand.

Zu b): Bei dieser Variante dominiert klar die linke Hand und ist funktionell und grifftechnisch eigentlich ein kurzgefaßter Vorhand mit Unterstützung durch die rechte Hand eines Linkshänders. In diesem Falle ist zu beobachten, daß bei entfernten Bällen oftmals die

rechte Hand gelöst und der Ball als kurzgefaßte Vorhand einhändig gespielt wird.

Vor- und Nachteile des beidhändigen Rückhandschlages

Vorteile

- größere Kraftentfaltung
- schnellere Reaktion
- die Schläge sind im Ansatz schwer erkennbar

Nachteile

- geringere Reichweite
- der Aufschwung ist kürzer

Diese Nachteile sind jedoch relativ gering, wenn man bedenkt, daß die geringere Reichweite durch etwas mehr Laufarbeit und durch die Möglichkeit, in schwierigen Situationen auch mit einer Hand schlagen zu können, ausgeglichen wird. Auch der kürzere Aufschwung ist bei stärkerem Rumpf- und Hüfteinsatz minimal.

● labilere Gleichgewichtslage

Hierin ist noch das größte Handicap gegenüber dem einhändigen Rückhandschlag zu sehen. Der linke Arm, der sonst das Gleichgewicht erhalten hilft, wird ja mit nach vorn geführt und es kann dadurch leicht zu Überdrehungen (Rotationsbewegungen) des Körpers kommen. Durch meist breitbeiniges festes Stehen beim Schlag gleicht der Spieler diesen Nachteil zwar wieder etwas aus, doch leidet darunter die Schwerpunktverlagerung nach vorn.

Vor- und Nachteile halten sich in etwa die Waage. Zu empfehlen ist der beidhändige Rückhandschlag vor allem bei Spielerinnen und Spielern mit schwachem Handgelenk. Meine Erfahrungen mit dem jüngsten Nachwuchs zeigen, daß die Mädchen und Jungen, die die Rückhand beidhändig schlagen, anfangs schneller zum Erfolg zu kommen glauben, als Spieler, die mit einer Hand schlagen. Ob die Qualität auch später noch besser sein wird, bleibt abzuwarten.

Abschließend sei gesagt: Zu empfehlen sind beide Varianten, sowohl der einhändige als auch der beidhändige Schlag. Entscheidend ist letztlich, mit welcher Intensität und Ausdauer ein Schlag geübt wird.

Ulrich Trettin

Jugend-Test in Sofia

In Sofia trafen sich Jungen und Mädchen aus der CSSR, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, aus Polen, Ungarn und dem Gastgeberland. Im Jungen-Einzel bis 16 Jahre siegte Chester (CSSR) gegen Dizkow (Bulgarien) mit 6:4, 7:5, und bei den Mädchen Mandlikova (CSSR) gegen Kondowa (Bulgarien) mit 6:3, 6:1. Das Juniorinnen-Einzel bis 20 Jahre gewann Bundarsova (CSSR) gegen Rangelova (Bulgarien) 6:1, 6:1, bei den Jungen Lacek (CSSR) gegen Nica (Rumänien) 6:4, 6:2. Jungen-Doppel: Dizkow/Stanatow (Bulgarien) — Kalsuelonis/Nitcea (Griechenland — Rumänien) 3:6, 6:4, 6:4. Mädchen-Doppel: Rangelova/Brozynai (Bulgarien) — Bundarsova/Mandlikova (CSSR) 6:1, 6:1.

Sonderbriefmarke zum 100. von Wimbledon

Anlässlich des hundertjährigen Bestehens der internationalen All-England Meisterschaften in Wimbledon gibt die britische Postverwaltung eine Sondermarke heraus. Dieses Wertzeichen von 8½ Pence ist nur am Eröffnungstag der inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Rasen (am 20. Juni) mit einem Sonderstempel erhältlich. Die Einnahmen aus dem Zuschlag dieser Briefmarke kommen dem Tennis-Museum von Wimbledon zugute.

Der Argentinier Guillermo Vilas gewann beim Grand-Prix-Turnier in Baltimore das Doppel mit seinem Manager Ion Tiriac (Rumänien) gegen die Kombination Kodes/Casas (CSSR — Australien) mit 3:6, 7:6, 6:4. Im Herren-Einzelfinale unterlag Vilas dem Amerikaner Brian Gottfried 3:6, 6:7.

UdSSR-Spitzenspieler Alexander Metreweli gewann mit dem 20jährigen Bill Scanlon (USA) in Ocean City das Herren-Doppel gegen das amerikanische Paar Cliff Richey/John Mcenroe mit 7:6, 6:2.

In der Wertung der Championnats-Turnierserie der Damen führt Martina Navratilova mit 1200 Punkten vor Wimbledon-Siegerin Chris Evert (USA) 1090, 3. Sue Barker 830, 4. Virginia Wade



Die junge Linkshänderin Diane Fromholtz zählt zu den größten weiblichen Talenten des Tenniskontinents Australien.

(beide Großbritannien) 580, 5. Margaret Court (Australien) 550, 6. Rosemary Casals (USA) 520, 7. Betty Stove (Holland) 350, 8. Mima Jausovic (Jugoslawien) 320, 9. Kristien Shaw (USA) 310 und 10. Francoise Durr (Frankreich) mit 280 Punkten.

Rund 727 000 Tennisspieler sind im DTB der BRD in 2 080 Vereinen organisiert. Diese verfügen über 16 873 Plätze und 631 Tennishallen.

Bis ins Finale des Turniers im Schweizerischen Buchs konnte Polens Davispokalspieler Niedzwiedzki vordringen, nachdem er zuvor u. a. Granat (CSSR) 7:5, 6:3 und Gebert (BRD) 6:1, 6:3 geschlagen hatte. Im Endspiel verhierte aber Schweden neuer, 20jähriger Stern am Tennis Himmel, Jan Norbeck, mit 7:5, 6:2 seinen Turniersieger, Herren-Doppel: Pilic/Probst — Sturdza/Kanderal (Schweiz) 6:3, 6:0.

Aus den internationalen australischen Meisterschaften in Melbourne, die am Schlußtag bei Tropentemperaturen von 38 Grad gespielt wurden, ging der Amerikaner Tanner, ein Mann mit gewaltigem Aufschlag, als Sieger hervor. 14mal servierte er Asses. Um den Argentinier Vilas 6:3, 6:3 zu schlagen, benötigte er nur 82 Minuten. Tanner hatte es im Halbfinale beim 6:4, 3:6, 6:4, 6:1 gegen Rosewall zunächst schwerer

gehabt. Vilas war 6:4, 1:6, 6:3, 6:3 gegen Alexander ins Finale gekommen. Im Doppel entscheidigten sich Ashe/Roche für zeitiges Ausscheiden im Einzel mit 6:4, 6:4 gegen van Dillen/Pasarell. Im Damen-Finale waren zur Entscheidung für das Publikum — 11 500 harreten trotz der Hitze aus — mit Kerry Reid und Diane Fromholtz zwei Australierinnen unter sich. Reid gewann 7:5, 6:2. Sie hatte vorher Helen Gourlay 6:2, 1:6, 6:3 geschlagen.

Revanche für die Finalniederlage in Dakar gegen Franulovic nahm der Österreicher Kary beim Turnier in Abidjan an der Elfenbeinküste. Er schlug den Jugoslawen 1:6, 6:2 6:3. Semifinale: Kary — Dominguez (Frankreich) 6:3, 6:4, Franulovic — Jauffret (Frankreich) 6:1, 6:2.

Aus dem Züricher Hallenturnier ging Polens Davispokalspieler Niedzwiedzki als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den BRD-Spieler Fajsbender 7:6, 6:2. Damen-Einzel: Katja Ebbinghaus (BRD) — Monika Simmen (Nr. 1 der Schweiz) 7:6, 6:3.

Nach einem Favoritensterben in den ersten Runden des Turniers von Adelaide triumphierte der Riesenaufsteiger Amaya im Endspiel 6:1, 6:4, 6:2 gegen den über Australien hinaus auch kaum bekannten Teacher. Amaya hatte in den ersten Runden u. a. Master 6:4, 7:6, Dibley 6:3, 6:7, 6:3 und Alexander 6:4, 6:4 geschlagen. Tanner, der Sieger von Melbourne, war 3:6, 4:6 an Gorman gescheitert. Ashe hatte gegen Pasarell 6:7, 7:6, 3:6 verloren. Dann unterlag auch noch Stockton gegen Teacher 6:7, 6:7.

Beim Damen-Turnier von Hollywood ließ sich Chris Evert nicht erneut überraschen. Sie gewann alles in zwei Sätzen: Betty Stove 6:4, 7:6, — Sue Barker 6:2, 6:4, — Margaret Court 6:3, 6:4. Das Doppel gewannen Evert/Casals 6:3, 6:1 gegen Court/Wade.

Zu den unerwarteten Turnieraussgängen muß man auch das Vordringen des 20jährigen Scanlon ins Finale des Turniers von Birmingham/Alabama rechnen, wo er allerdings im Endspiel mit 3:6, 3:6 gegen Connors keine Chance besaß. Vorher hatte er Nastase 7:6, 6:4 und Moore 6:4, 7:5 bezwungen. Fibak war schon gleich am Anfang gegen Nastase 2:6, 3:6 ausgeschieden.

Frühzeitige Niederlagen einer ganzen Reihe von Favoriten kennzeichnete den Verlauf der offenen USA-Hallenmeisterschaften in Philadelphia, deren Finale mit dem unerwarteten Sieg Stocktons gegen Connors mit 3:6, 6:4, 3:6, 6:1, 6:2 auch noch einen unerwarteten Ausgang nahm. Stockton hatte Connors zuletzt als Junior geschlagen. Zu den frühzeitig ausgeschiedenen gehörten Borg (6:7, 4:6 gegen Moore), Nastase (6:2, 1:6, 4:6 gegen Scanlon), Orantes (6:2, 6:7, 4:6 gegen McNair) und Solomon (0:6, 4:6 gegen Borowiak). Auch Metreweli mit 3:6, 2:6 gegen Cox und Kodes mit 4:6, 0:6 gegen Roche schieden frühzeitig aus. Im Finale des Doppels bezwangen Stewart/McMillan mit 6:1, 1:6, 6:3 Fibak/Okker.

Im Herausforderungsturnier von Las Vegas setzte sich Connors klar durch. Er schlug nacheinander Rosewall 6:2, 6:2, Panatta 7:6, 6:3 und Gerulaitis 6:4, 6:4. Außerdem: Gerulaitis — Panatta 6:1, 6:4, Gerulaitis — Rosewall 6:3, 6:2, Panatta — Rosewall 7:5, 3:6, 6:3.

Neuer Mannschaftsleiter im schwedischen Davis-Cup-Team wurde an Stelle des zurückgetretenen Bergelin mit Jan-Eric Lundquist gleichfalls ein früher starker Nationalspieler seines Landes. Bergelin wurde als ständiger Begleiter für Borg engagiert.

Als weltbeste Juniorin wurde Natascha Tschmirjewa von der USA-Fachzeitschrift „Tennis-Magazin“ eingestuft. Als weitere Spielerinnen sozialistischer Länder fanden Regina Marsikova (CSSR) als Dritte und die Rumänin Romanov auf Platz 6 Berücksichtigung. Bei den Junioren liegt der Schweizer Günthard an erster Stelle.

Bei den nationalen Hallenmeisterschaften der BRD in Hamburg gaben die Nachwuchsspieler den Ton an. In Abwesenheit der Asses holte sich Marten den Titel gegen Eberhard mit 6:4, 6:7, 6:3, 0:6, 6:0, nachdem die beiden Finalgegner vorher Gehring 7:6, 3:6, 6:3 bzw. Elter 7:5, 6:2 ausgeschaltet hatten. Heidi Eisterlechner war im Damen-Einzel etwas unerwartet gegen Katja Ebbinghaus 3:6, 6:4, 6:3 erfolgreich. Herren-Doppel: Elter/Probst — Brenner/Kirchhül 6:3, 6:7, 6:2; Damen-Doppel: Ebbinghaus/Hanika — Wegemann/Ohlendick 6:3, 6:4.

Ein Damenturnier in Warschau gewann die Ranglistenspielerin Elzbieta Slesicka gegen Urszula Chmielnicka mit 6:1, 6:2.



Die zweimaligen „Weltmeister“ Raul Ramirez (hinten) aus Mexiko und Brian Gottfried (USA) gehören zu den international erfolgreichsten Doppelpaaren, die jetzt in der Zufallskombination Fibak/Okker (Polen — Holland) eine starke Konkurrenz erhalten haben.

Fotos: Auslandsdienst

In Linköping (Schweden) siegte im reinen CSSR-Endspiel Jan Simbera gegen Jiri Granat mit 6:3, 1:6, 6:3.

Aus dem Turnier von Manila ging der Neuseeländer Fairlie trotz starker australischer Gegnerschaft als Sieger hervor. Nach seinem Halbfinale-Erfolg gegen Crealy schlug er im Endspiel Ruffels 7:5, 6:7, 7:6.

In Győrött gewann Baranyi im ungarischen Hallenturnier gegen Szöke mit 6:4, 6:3, nachdem die beiden Finalisten zuvor Benyik 6:4, 6:3 bzw. Csoknyai 6:3, 1:6, 7:6 besiegt hatten. Das Spiel um den 3. Platz entschied Benyik — Csoknyai mit 6:3, 4:6, 6:1 zu seinen Gunsten. Herren-Doppel: Baranyi/Szöke — Benyik/Csoknyai 9:7 im Kurzsatz.

In der traditionellen Umfrage der polnischen Sportzeitung „Sprezlad Sportowy“ über die zehn besten Sportler des olympischen Jahres nimmt Wojciech Fibak hinter Olympiasiegerin Irena Czerwiska (400 m) und Hochsprung-Olympiasieger Jacek Wszola Platz 3 in Polen ein.

Ein Mannschaftsturnier will Tunesien in Benghazi durchführen. Zugesagt haben bisher Algerien, der Irak, Malta und der Gastgeber.

Das Herren-Einzel der internationalen Hallenmeisterschaften der BRD in Bremen gewann Nicola Pilic (Jugoslawien) gegen den Briten David Lloyd mit dem knappsten aller Ergebnisse 7:6, 7:6, 7:6. Semifinale: Pilic — Pinner (BRD) 7:6, 6:7, 6:4, Lloyd — Fajsbender 6:3, 3:6, 7:6. Die 35jährige Helga Masthoff (BRD) holte sich den Damen-Titel gegen die 18jährige Sylvia Hanika aus München mit einem 6:4, 6:2-Sieg. Gemischtes Doppel: Sylvia Hanika/Probst — Annette Störensen/Spear (Dänemark) — Jugoslawien 6:4, 6:4; Damen-Doppel: Annette Störensen/Dorte Ekner (Dänemark) — Monika Simmen/Annia von Planta (Schweiz) 6:4, 6:4. Die Däninnen hatten vorher die als Nr. 1 gesetzte Helga Masthoff/Irene Schulz mit 6:1, 7:5 überaus rasch ausgeschaltet.

Nach seinem Sieg bei den USA-Hallenmeisterschaften schied Stockton in Richmond schon in der ersten Runde gegen den Italiener Barazzutti 4:6, 2:6 aus. Das Turnier gewann Okker gegen Gerulaitis 3:6, 6:3, 6:4. Vorher hatte der Holländer Orantes 7:6, 6:2 und Roche 6:1, 7:5 geschlagen. Mit Fibak gewann er auch das Doppel gegen Case/Roche 6:4, 6:4. Nastase war gegen Roche 3:6, 4:6 ausgeschieden.

In Dayton gewann Borowiak das Finale gegen den Briten Mottram, der zuvor Metreweli 7:5, 6:4 ausgeschaltet hatte, mit 6:3, 6:3.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, Manuskripte an Heinz Richert, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnilbaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Veltens, 142 Veltens, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.